Läſi meil laulo ladduſahhe,
Kül ſiis ſaakſime ſõñumid!

Waimud warmaſi jalgiga,
Wagga warjula latſida,
Sõña ſuhhoie ſõlmitud,
Ei anna ſõñumi johtegi!

Kai, kai, ma mälestäni,
Wañaie põlwe polestäni:
Juñal tiap tõiſe korra,
Waggi wahtſe aij'staie.

Kai, mis ma ſul' üttelen:
Kolm olli ſurma ſuwweel;
Üts olli kurri kolemine,
Tõine tautſi tappemine,
Kolmas wõera wõttemine.
Wõeras wõttis oñas orjas,
Sulgus ſundija ſullaſes,
Käni oña käskijallas.

Wellekeſe, mis ma laulan?
Laulo om ikkene halleda!
Orja põlweke wägga raſ-
ſeda!

Unſer Lied erſtehen lieblich,
Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Flücht'gen Fußes, der Geiſter Schemen,
Schweigſamen Schattenlands Geſchlecht,
Feſtgefeſſelt das Wort im Mund,
Geben keine der Kunden, keine!

Sehet, ſeht, ich ſinn' und ſinne,
Wende forſchend mich zur Vorzeit:
Gott nur kennt der Zukunft Zeiten,
Die des neuen Jahres namhaft.

Sieh, was ich dir ſagen will:
Tobten der Tod' im Sommer dreie;
War der erſt' ein arges Sterben,
War der andr' ein Seuchewürgen,
War der dritte des Fremden Fahnden.
Fing der Fremd' uns ein zu Sklaven,
Kettet' uns zu Zwingherrnknechten,
Bog uns ihm zu Bothenläufern.

Brüderchen, was ſoll ich ſingen?
Traurig tönt das Lied der Thränen!
Sklavenſchickſal iſt ein zu ſchweres!

Ehſtniſche Volkslieder.

Urſchrift und Ueberſetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehſtländiſchen literäriſchen Geſellſchaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waese lapse luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu **A** Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, **B** Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. **C**; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

A.

Miña ükſi waene lapſi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Põlgtud piga parimata,	Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña ükſi kui ſe tedre;	Einsam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,	Doch dem Birkhuhn blieb sein Liebster,
Puñaarjakas omane.	Sein Geselle rothen Kammes.
Miña ükſi kui ſe päſo;	Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Päſulgi on kaſaline,	Doch die Schwalbe schützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.	Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña ükſi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Miña ükſi kui ſe kurg;	Einsam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,	Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.	Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükſi kui ſe part;
Pardilgi on parimeſi,
Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükſi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle iſſada,
Ei mul ella emāda,
Ei mul õitſe õekesta,
Egga wõſſu wennakesta!
Suſſi minda ſuiſutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metſa-märra mängitanud.

Kui kullad koeo lähhewad,
Jgga kullal kulla kaiſo!
Kuhhu lään miña iſſata,
Kuhhu lään miña emāta,
Kuhhu ekſin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,
Pao-peſſa, päddaka jure,
Leppa ſirge ſülleje,
Kaſſe kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kaſſoka warju,
Suſſi-ſabba ſõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatſen,
Kellel' wihhad weretan,

Einſam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.
Ich bin Arme gänzlich einſam,
Ein verlaſſenes Geſchöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
Keine Schweſter, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Geſpiel die Stut' im Walde.

Wann nach Hauſe gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterloſe,
Wohin geh' ich Mutterloſe,
Wohin wend' ich Schweſterloſe,
Wohin lenk' ich Bruderloſe,
Wohin ſchreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorſt, zur Föhre,
Hin zum Schooß der ſchlanken Erle,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieſchgraſes Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan?
Kiwwile kirriko tele,
Paele pappi põllule?
Kiwwi kõrki ei kõñele,
Paſi pakſu ei pajjata;
Kiwwi ei mõista neio keli,
Paas ei neio palweeida!

Kurdan kullerkupputele,
Hallan angerwakſadele,
Nuttan norele rohhule?
Kullerkuppud kolletawad,
Angerwakſad allitawad,
Rohhi nori nõrgatelleb,
Miño kurbtuſt kuuldanesſa,
Miño halleduſt hallandesſa!

Miña ükſi waene lapſi:
Lähhen pühhapä kirriko,
Walge rättik pärja peala,
Walged käikſed käesſa,
Nutto kirjad rättikusſa,
Leina kirjad käikſedes.
Läkſin ema aua peale,
Iſt'ſin iſſa aua peale!

Eit auasta kõneles:
Kesſe ligub peale liwa,

Seufz' ich vor mein ſinnend Sorgen?
Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Jener Flieſ' am Feld des Pfarrherrn?
Sprechen kann der ſtrenge Stein nicht,
Nicht die feuchte Flieſe flüſtern;
Nicht verſteht der Stein die Sprache,
Nicht das Flehn der Maid die Flieſe!

Aechz' ich vor der Engelblume,
Seufz' ich vor dem Mädeſüße,
Wein' ich vor dem weichen Graſe?
Enden würde die Engelblume,
Sinken hin das Mädeſüß auch,
Welken ab das Gras, das weiche,
Vor der Kunde meines Kummers,
Vor dem Leid um dieſes Leiden!

Einſam bin ich Waiſenmädchen:
Gehe Sonntags in die Kirche,
Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
An den Armen weiße Aermel,
Thränenzeichen in dem Tuche,
Trauerzeichen in den Aermeln.
Ging ich auf das Grab der Mutter,
Saß auf's Grab des Vaters nieder!

Aus dem Grabe ſprach die Mutter:
Wer doch rührt ſich auf dem Sande,

Kesse astub peale aua?
Miña mõistan, kostan wasto:
Tüttar ligub peale liwa,
Tüttar astub peale aua.
Tõuse ülles, emakene,
Ärka ülles, issakene!
Tõuske mo päät suggema,
Jalgu allaje arrima,
Ande-wakka walmistama,
Kirstu kaanta kinnitama.
Ema auasta kõneles,
Issa mätta alt pajjatas:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!
Murro kaswand peale mulla,
Arro-eina peale aua,
Silmil on siñine metsa,
Kulmul on kullo puña,
Jallul on jallaka-metsa,
Käsidel leina-kaske,
Pä lael parras pärna-metsa.
Jumal sul pä suggego,
Marja wakka walmistago,
Kirsto kaanta kinnitago,
Inglid jalgula arrigo!
Miña uest nuttemaie,
Aine-kelil pallumaie:
Tõuse ikke, tadikene,

Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Ich vernehm' es, ich entgegne:
Auf dem Sand rührt sich die Tochter,
Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Auf, steh auf, du liebe Mutter,
Auf, erwache, würd'ger Vater!
Auf, um mir das Haupt zu strählen,
Für die Sohl' am Fuß zu sorgen,
Um der Gaben Korb zu rüsten,
Zuzuthun der Truhe Deckel.
Aus dem Grabe sprach die Mutter,
Unter'm Rasen rief der Vater:
Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Kann nicht aufstehn, kann nicht kommen?
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Ob den Augen blaue Blumen,
Ob den Brauen rothe Blätter,
Mir am Fuß ein Forst von Weiden,
An den Armen Trauerbirken,
Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Möge Gott das Haupt dir strählen,
Dir den Korb Maria rüsten,
Deiner Truhe Deckel zuthun,
Engel für die Füße sorgen!
Wieder heb' ich an zu weinen,
Mit der Liebe Laut zu flehen:
Auf, steh auf doch, lieber Vater,

Ärka ülles, eidekene!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,
Egga liikmeid ligutada.
Söda murro mullikale,
Arro-eina ärgadele:
Akka liwa siblimaie,
Sõmeraida sõelumaie,
Siis ehk peasen peido-paigast".

Olleks liwast litemine,
Auasta arrotamine,
Tooksin linnast liwa sõäla,
Allewista arwa sõäla,
Misga sõelukśin sõmera,
Misga tulaksin tuhhada,
Liwa terrad ligutaksin,
Kiwwi krusi keritaksin.
Wiskaksi' mulla muile maile,
Krusige kirriko tele,
Sadaks' liwa linna pole!
Ei olle liwast litemine,
Egga auast arrotamine,
Sõmerast ei sõelumine,
Kabbelist ei kaebamine!
Mullas maggab eidekene,
Aua längis tadikene.
Miña waene aino uksi,
Wessi silmis mul seltsimees.

Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Reich vom Rasen dar der Färse,
Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Dann versuch den Sand zu sondern,
Diesen Kies auch durchzusieben,
Ob der Ruhstatt ich entrinne".

Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Ein Erlösen aus dem Grabe,
Sucht' ich aus der Stadt das Sandsieb,
Aus dem Weichbild mir das weite,
Daß den Kies ich damit siebte,
Daß die Asch' ich damit klärte,
Dieses Sandes Körner kehrend,
Dieses Steingerölle rüttelnd.
Weithin würf' ich weg die Erde,
Weit den Kies zum Kirchensteige,
Sendete den Sand zur Stadt hin!
Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Aus dem Grabe kein Erlösen,
Aus dem Kiese kein Ersieben,
Aus der Gruft kein Aufergraben!
Unterm Rasen ruht die Mutter,
In des Grabes Grund der Vater.
Ich bin Arme gänzlich einsam,
Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

B.

Ma läksin metsa köndima;
Ma leidsin kaks waeste last.
Teine nuttis teise peale,
Teine pühkis teise silmi;
Teisel olli sidi rättik peus,
Teisel sinnised lilled peus.

Siis tulli üks pois nende jure:
„Mis sa nuttad, öekenne?
Kas sa nuttad korget perga,
Woi sa nuttad laia wööd?“
Ei ma nutta rikkust ühtegi:
Ma nuttan omma eide;
Eit on ammo ärra surnud,
Taat on ammo ärra surnud!
Eit on widud uksest wälja,
Arm on läinud aknast wälja;
Eit on widud tedu möda,
Arm on läinud aeda möda;
Eide hauda lasti,
Armo körwa langis!

Läksime eide haua peale:
Touse ülles, eidekenne!
Tulle mo kirsto kinnitoma,
Wäimehhe wakka walmistoma!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

In den Wald ging ich zu wandeln;
Zwei der Waisenkinder fand ich.
Weinet' eines auf das andre,
Trocknet' eins des andern Augen;
Eins ein seiden Tuch in Händen,
In des andern blaue Veilchen.

Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Was beweinest du, o Schwester?
Weinst du um den Kranz, den edlen,
Oder um den Gurt, den breiten“?
Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Um die eigne Mutter wein' ich!
Lang ist todt, schon todt die Mutter,
Lang ist todt, schon todt der Vater!
Trug man aus zur Thür die Mutter,
Floh durch's Fenster fort die Liebe;
Trug die Weg' entlang den Vater,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
Einsank in das Grab die Mutter,
An die Seit' ihr sank die Liebe!

Gingen wir auf das Grab der Mutter:
Auf, steh auf, du liebe Mutter!
Zuzuthun der Truhe Deckel,
Um des Eidams Korb zu rüsten!
„Kann nicht aufstehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,
Murro kaswad mulla peal,
Sinnised lillid silma peal,
Kullereknuppud warwa peal“.

Läksime issa haua peale:
Touse ülles, issake!
„Ei woi tousta, tüttar waene!
Paas on al ja paas on peal,
Pae peal on mulda,
Murro kaswad mulla peal“.

Erd' ist unten, Erd' ist oben,
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen auf den Zehen“.

Gingen wir auf das Grab des Vaters:
Auf, steh auf, du lieber Vater!
Kann nicht aufstehn, arme Tochter!
Fliess' ist unten, Fliess' ist oben,
Oben auf der Fliess' ist Erde,
Ruht ein Rasen auf der Erde“.

C.

Ohk meie nelja öeksed!
Läksime ülle wälja nuttes,
Üks agga pühkis ühhe silmi,
Teine pühkis teise silmi.

Jesus tulli meie wasto:
„Mis te nuttate, waesed lapsed?
Kas nuttate pähhä laia perga,
Woi nuttate wöle laia wöda“?
Ei nutta pähhä laia perga,
Egga nutta wöle laia wöda;
Ma nuttan omma eidekesta,
Ma nuttan omma tadikesta!
Eit agga widud teda möda!

O wir Schwesterchen, wir viere!
Weinend wallten über's Feld wir,
Trocknet eins des einen Augen,
Trocknet das andre des andern Augen.

Da kam Jesus uns entgegen:
„Weßhalb weint ihr, Waisenkinder?
Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Auf den Gurt um den breiten Gürtel“?
Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Um die eigne Mutter wein' ich,
Um den eignen Vater wein' ich!
Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo mö-
da,
Armud langſid aedo mö-
da!

Ma lään eide haua peale,
Ma lään tadi haua peale:

Touſe ülles, eidekenne,
Touſe ülles, tadikenne,
Touſe minno kersto kinni-
tama,
Ande wakka walmistama!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Murro on kasnud mulla peale,
Arro heina haua peale,

So heina ſüddame kohta,

Kaste heina kaela peale“.
Touſe ülles, eidekenne!
Touſe ülles, tadikenne!

Ma toon libalt liba ſöäla,

Multa malta liba ſöäla;

Söälon liba, ſöälon mulla.

Touſe ülles, eidekenne!
Touſe ülles, tadikenne!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Iſand olgo ſo iſakſe,
Jeſus olgo ſo emmakſe,
Sinno agga kersto kinnitajaks,
Ande wakka walmistajaks“!

Trug man längs des Hags den
Vater,
Sank hin längs des Hags die
Liebe!

Auf das Grab der Mutter
geh' ich,
Auf das Grab des Vaters geh'
ich:
Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Auf, ſteh auf, du holder Vater,
Auf, zuzuthun der Truhe De-
ckel,
Um der Gaben Korb zu rüſten!
„Kann nicht aufſtehn, arme
Tochter!
Ruht ein Raſen auf der Erde,
Blum'ges Gras wächſt auf dem
Grabe,
Moorgras hier mir auf dem Her-
zen,
Himmelthau mir auf dem Halſe“.
Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Auf, ſteh auf, du holder Vater!

Her vom Sand bring' ich das
Sandſieb;
Her vom andern Ort das Erd-
ſieb;
Siebe den Sand und ſiebe die
Erde.
Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Auf, ſteh auf, du holder Vater!
„Kann nicht aufſtehn, arme
Tochter!
Möge dir der Herr ſein Vater,
Möge Jeſus ſein dir Mutter,
Zu dir thun der Truhe Deckel,
Rüſten dir den Korb der Gaben“!

43. Sproſſen des alten Waiſenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,
Willets widdewikkoke,
Keik kullad koio lähhäwad,
Keik ellad omma elloje.

Kuhho lähhän minna iſata,
Kuhho lähhän minna emmata,
Wannematta waene laps,
Ilma eideta kannane?
Kiwwi jure, kännu jure,

Pu jure, peddaka jure,
Kaſe kalli kaendeluſe,
Awa alli ölma alla,
Leppa ſirgewa ſülleje?

Kask ei wötta kaendeluſe,

Aaw ei alli ölma alla,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!
Kuhho woin miñna, kuhho
woin jäda,
Kuhho pean pea pannema,

Jallad alla jo aiama?

Wann der Abend wonnig naht,
Düſter naht die Dämmerung,
Gehn nach Haus die Holden
alle,
In die Heimath alle Lieben.

Wohin geh' ich vaterloſes,
Wohin geh' ich mutterloſes,
Elternloſes armes Kind,
Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Hin zum Steine, hin zum Stam-
me,
Hin zum Baume, hin zur Föhre,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Eſpe Hülle,
Hin zum Schooß der ſchlanken
Erle?
Nicht nimmt in den Arm die
Birke,
In die Hülle die alte Eſpe,
In den Schooß die ſchlanke Erle!
Wohin wandr' ich, wo ver-
bleib' ich,
Wohin ſoll das Haupt ich ſen-
ken
Und die Füße bringen unter?

Alla miñna allikasse?
Springen unter in den Sprudel?

Kolle, jo kaewaje karrada,
Graus, in den Born sich zu betten schon,

Pimme, jo pilwe puggeda!
Trüb, in die Wolke zu weichen schon!

Minno ella eideke,
Du mein mildes Mütterchen,

Sirrota jo sinnist lönga,
Wirf herab die blauen Garne,

Poeta punnane paela,
Senk die rothen Seile nieder,

Anna, armas, alli lönga!
Reich das graue Garn mir, Gute!

Tomba minno taewaesse!
Heb empor mich in den Himmel!

Seal mul hea ellada!
Lust ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno issa, issake,
O mein Vater, mein Väterchen,

Oh minno emma, emmake!
Meine Mutter, mein Mütterchen!

Ei nuttand elladessanna,
Nimmer weinte sie im Leben,

Itkend ilmal ollessanna,
Nimmer auf der Erde weilend;

Kül se nuttis surressanna,
Weint' erst, als sie war im Sterben,

Itkes ingemennessanna:
Rief voll Wehes, als sie ruhte:

„Oi mo lapsida ummida,
„O meine Töchter tief in Trauer,

Pärgapäida tütterida,
Kranzeshäupter, meine Kinder,

Jäwad wee weretelle;
Bleiben nach, vergießend Bäche;

Tulleb tule, annab armo,
Wind, der weht, trägt ihnen Trost zu,

Paistab päwa, pead sillitab"!
Sonne schlichtet im Schein ihr Haar"!

Tundidest on tule armud,
Windes Trost währt nur auf Stunden,

Päiwidest on päwa armud:
Tages Trost währt nur auf Tage:

Emma armud armoamad,
Dauernder ist Mutterliebe,

Issa palweed parremad!
Fester ist des Vaters Flehen!

Emma widi teda möda,
Weg trug man des Wegs die Mutter,

Armud läksid aededa möda,
Floh da längs des Hags die Liebe,

Sönnad sojad soda möda.
Flohen warme Wort' am Moor hin.

Emma auda kaewetasse,
Gräbet man das Grab der Mutter,

Armud aua kaldaalla;
Ruht am Grabesrand die Liebe;

Emma auda lastanekse,
Senket man in's Grab die Mutter,

Armud alla langenewad!
Sinkt mit ihr hinab die Liebe!

Et olled issake mäddanud,
Ob du selber auch verwest bist,

Ei olle sönnad mäddanud!
Nein, dein Wort ist nicht verwest!

Et olled, armas, allitanud,
Ob du auch verblichen, Liebe,

Ei olle armud allitanud!
Deine Lieb' ist nicht verblichen!

Et olled, kullas, kolletanud,
Ob du auch vergangen, Holde,

Ei olle kullad kolletanud!
Deine Huld ist nicht vergangen!

Lauad mändised mäddanud,
Moder sind die Föhrenbretter,

Pihhastanud pened rided!
Staub sind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kasa tullessagi,
Als ich kam, hatt' ich den Gatten,

Ei olle kasa minnessagi!
Habe gehend keinen Gatten!

Se läind norelt jo maggama,
Jung ist schon er gegangen schlafen,

Illusalt läks alla ilma,
Lieblich von der Welt gegangen,

Walgelt laudade wahhele,
Legte blühend zwischen Bretter,

Kennalt kersto keskeelle.
Schön sich in des Schreines Mitte.

Kasa widi uksest wälja,
Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaſt wäl-
ja;
Kaſa widi teda möda,
Armud läkſid aeda möda;
Kaſa auda panneti,
Armud alla eideti!
Ükſi jäin minna järrele,
Aua äre nuttemaie!

Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Trug man hin des Wegs den Gatten,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
That man in das Grab den Gatten,
Sank mit ihm hinab die Liebe!
Einſam bin ich nachgeblieben,
An des Grabes Rand zu weinen!

44. Kleinere Waiſenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Buſen ꝛc. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Geſ. XXII (Caſtrén II, 94) vor.

A.

Peakſin teadma eidekesta,
Teakſin ees ollema,
Siis ma jookſekſin järrele;
Teakſin tagga tullema,
Jstukſin otamaie;
Teakſin körwas köndimaie,
Löökſin ſörwi ſeiſemaie!

Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Wüßt' ich, daß ſie wäre vor mir,
Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Wüßt' ich, daß ſie weilte hinten,
Säß' ich hin auf ſie zu harren;
Wüßt' ich, daß ſie wallte ſeitwärts,
Schlüg' ich ein zur Seit' und ſäumte!

Ei olle ees ollemas,
Ei olle tagga tullemas,
Ei olle körwas köndimaſa!
Ärra ſurri ſuri kuuski,

Vor mir ſind' ich ſie doch nimmer,
Hinter mir auch harrt ſie nimmer,
Wallet nie und nimmer ſeitwärts!
Ach es ſtarb die ſtolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski, Schwand die schön gekrauste Birke,
Langes ladwato peddakas! Fiel die wipfellose Föhre!
Jättis oksad ogamaie, Aeste blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie: Blieb das Laub um Leid zu tragen:
Oksad ogawad issada, Aechzen die Aest' um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada! Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene pissikenne lind, Ach mein armes kleines Vögelein,
Elland woöra made sees! Hast gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne, Wär' es meines Thun und Treibens
Teiseks minno teggemenne, Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teaksin, mis ma teeksin! Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma seuksin sönnad kerrasse, Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,
Pannekšin šiis paela peale, Reihte rasch sie auf ein Bändchen,
Sadaksin wie wenna teada, Schickte Bothschaft den fünf Brüdern,
Kue kulla öe teada, Bothschaft den sechs süßen Schwestern,
Kuddas mind waesta waebatakse, Wie man mich bemüht, die Arme,
Ülle liga pinatakse. Ueber alle Maßen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad; Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wessi mul wereb rindotesse, Thränen träufeln auf den Busen,
Rindust wereb pölbodesse, Von dem Busen auf die Kniee,
Pölbust wereb warbodesse. Von den Knieen zu den Zehen.
Sealt sai wenna weski peale So zur Mühle meines Bruders
Minno waese silma wetta, Strömt der Augenstrom der Armen,
Minno waese waeba wetta. Strömt der Strom des Wehs der Armen.

---

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud sõtta, Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
Lippu alla limitetu, An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei sanud sõñumida. Keine Kunde kam von dannen.
Issa ikkes iggatsedes, Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis emma mele, Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Kurbtus kurnas sõssara. Zehrte der Schmerz am Schwesterlein.
Käidi kolmkord otsimaies, Dreimal ging man aus zu suchen,
Kolmkord kaugel kulemaies. Dreimal fort auf ferne Kundschaft.
Issa läks poiga otsimaie, Suchen ging den Sohn der Vater,
Emma noorta nõudemaie, Forscht die Mutter nach dem Jüngling,
Õdde õrna õikamaie: Schluchzt die Schwester nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa, Wo iſt blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa? Wo verloren ward mein Theurer?

Kas ehk aeti ämariku, Ward gedrängt er in die Dämmrung,
Wai tappeti tapperilla, Oder von der Art getödtet,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela? Als die Schwerter mördriſch ſchlugen?

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud, Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa, Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi! Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Seal tulli iſſa ikkeni, Kehrte dann der Vater weinend,
Silmad turſund tumedad: Dunkel die gedrungnen Augen:
Iſſa ei leidnud poegada! Hatt' ihn der Vater nicht gefunden!

Ema olli elde otſimaies, Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kõrbes kõndimaies, Wallte weit um in der Wüſte,
Laial lanel leinamaies. Trauervoll im fernen Forſte.

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud, Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa, Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi! Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Seal tulli ema nutto pillil, Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul: Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega, Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,

Tulli nuttesſa kodduje! Kehrte heim nach Hauſe weinend!
Sõſſar läks welli otſimaie, Suchen den Bruder ging die Schweſter,
Sõbra ſilma nõudemaie. Forſchen nach des Freundes Auge.

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud, Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala. Auf dem Bord ein Gaſtgebet auch.

Odime kolm kolmapäwa, Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa, Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed: Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu keddagi! Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Sõſſar tulli kurtes kodduje, Kehrte ſchmerzvoll heim die Schweſter,
Nuttes nurme nurka möda: Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata, Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata! Unerſpäht des Bruders Spuren!

Läkſin ma iſſe otſimaie, Ging ich ſelbſt nun aus zu ſuchen,
Möda maida nõudemaie, Selbſt die Land' entlang zu forſchen,
Möda ſari ſõudemaie, Längs den Holmen hin zu rudern,

Kus mo welli jädanesſa, Wo geblieben ſei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa. Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa mö-
da,
Pikka põllu peenderida,
Laante möda laggedaida,
Saarte möda ſaggedaida,
Räggastikku reddu-paika,
Põeſastikku pakku-paika,
Warikuida warju-paika.
Odeti kolm kolmapäwa,
Odeti nelli neljapäwa,
Odeti wiis redeed:
Ei tulnud koddu keddagi!

Seal ma tullin ükſinesſa,
Tuhmis ſilmis tuskanesſa:
Ei leidnud ma welle kusſa-
gil!
Ütlin ſeal armſa eidele:
Waña ema, kütſi ku leiba;

Lähme ütten otſimaie,
Möda maida rändamaie,
Möda kõrbe kulamaie,
Kus me'e welli jädanesſa,
Kus me'e poiga kaddunesſa,
Kas on kallis kõrbe kauno,
Wai on willets wette wau-
no,

Dreimal lief ich längs dem Brach-
feld,
Längs des räum'gen Ackers
Rainen,
Durch die Oeden, durch die
lichten,
Durch die Holme, durch die
dichten,
Durch des Dickichts Rettungs-
räume,
Des Geſtrüppes Zufluchts-
räume,
Der Gehölze Schattenräume.
Harrte man drei der Mitte-
wochen,
Harrte man vier der Donners-
tage,
Harrte man fünf der Freitag'
auch:
Kehrte doch Keins nach Haus
zurück!

Kehrte heim ich dann alleine,
Trauernd, trüb der Augen Schei-
ne:
Hatte den Bruder nirgend fun-
den!
Drauf zur ſüßen Mutter ſagt'
ich:
Alte Mutter, back eines Monds
Brot;

Gehn zuſammen wir zu ſuchen,
Um die Land' entlang zu wallen,
Um die Wüſten auszuforſchen,
Wo geblieben unſer Bruder,
Wo verloren ſich unſer Söhn-
lein,
Ob er verloren in der Wüſte,
In der Fluth ſein Unglück
büßte,

Wai kas ſame leidamaie!
Läkſime, läkſime otſimaie,
Kõndſime, kõndſime kula-
maie,
Mada möda, merda möda,
Läbbi linna, läbbi külla,
Kurreſare kuñingale.
Seal leidſime welle, kus
olli
Weſſi wäljal, laene langil
Marru-wattus wangisſa!
Su olli ſoda ſõudemaies,
Jallad perwi pöramaies,
Käed kõntſa kündemaies.
Läkſime jõe weert merrele,
Tõukſime tahha Some ſilla,
Põhja põllu peenderilla.
Suile järgi ſüggiſella
Welli olli alles weſſilda,
Käed laia laenedella,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,
Silmad ſilko püdemaies.

Ota, ota, anna aega,
Waña iſſa, wibi ſa!
Kül ſaan järrel kulamaie,
Minkülla jäi mo welli ſeie,
Some ſõude weſſinalle,

Oder wir ihn finden werden!
Gingen wir, gingen wir hin zu
ſuchen,
Wanderten, wanderten weit zu
forſchen,
Land' entlang, entlang die
Meere,
Durch die Städte, durch die Dörfer,
Bis zum König des Eilands
Oeſel.
Wir fanden den Bruder, da war
er
Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Von des Sturmes Schaum ge-
fangen!
Ruderte der Mund im Moore,
Stießen vom Geſtad die Füße,
Schlugen in den Schlamm die
Hände.
Wir am Flußrand vor zum
Meere,
Drangen durch der Finnen Brü-
cke,
Auf des Nordens Ackerraine.
Durch den Sommer, dann im
Herbſte
War im Waſſer noch der Bru-
der,
Seine Händ' auf weiten Wellen,
Schiffte noch ſein Mund durch
Schuppen,
Fingen Strömling' ein die Au-
gen.

Harre, harre, gönne Zeit mir,
Alter Vater, faß Geduld!
Will ich es doch wohl erfor-
ſchen,
Wie mein Bruder hier geblieben,
Hier auf Finnlands Ruderfluthee,

Ria laia laenedella.
Welle warju, waimo kujju,
Akka koſtma küſſijale!
Enne kui welli wastuſt andis,
Waña iſſa lõppes tele,
Emma eitis ingekesta,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.
Wañemaida mahha matſin,
Waggudesſa waggad katſin,
Kus nad welle ealta kuulwad,
Ösel welle warju näwad:
Laante ſuusta mätta körwa
Armo meled aurawad.

Auf den weiten Wellen Rigas.
Bruders Schatten, Scheingebilde,
Ordne du dem Frager Antwort!
Eh der Bruder Antwort hatte,
Starb der alte Vater wandernd,
Gab ihren Geiſt die Mutter auf,
Schlummert' ein die Schweſter weinend.
Grub ich die Eltern ein am Strande,
Barg die Frommen unter'm Sande,
Wo ſie des Bruders Stimme lauſchen,
Nachts des Bruders Schatten ſchauen:
In des Raſens Ohr aus Wellenmund
Senden Liebesſinne Hauche.

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt iſt ein finniſches Lied bei Wolff, Hausſchatz d. Volkspoeſie, S. 125.

Das Z. 4 erwähnte Krummholz iſt ein Haupttheil des zum ehſtniſchen und ruſſiſchen Anſpann Gehörigen.

A.

Mis ſe Jummal minda lonud
Alla ilma albaks lapſeks,
Peale ilma pea teukſe!
Eks woind lua loga puukſe,
Iſſal' härja ikkeekſe,
Wennale tarka tarbispuda,
Öele ölle kubbukſe,
Emmale alla iſtmeekſe?
Ohk minna waene alba lapſi!
Keik minno tukka tulenekſe,
Keik minno lakka langeneks!

„Lögem ſedda, ſe o iſata,
Lögem ſedda, ſe o emmata!

Was hat Gott mich werden laſſen
In der Welt ein elend Kindlein,
Vor der Welt ſo früh zum Hohne!
Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Eine Strähne Stroh der Schweſter,
Nicht ein ſanfter Sitz der Mutter?
Ach ich arm und elend Kindlein,
Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Fallen all' die Flechten nieder!

„Schlaget dieſe, die ohn' Vater,
Schlaget dieſe, die ohn' Mutter!

Sellel polle isa ilmasagi,
Emma ilma tullessagi.
Sedda on teinud tedrekes-
sed,
Wannad warressed munne-
nud".

Fand auf Erden keinen Vater,
Kam zur Welt sie, keine Mutter.
Ist gebracht von einem Birk-
huhn,
Ist gelegt von alten Krähen".

Minna agga moistsin, kost-
sin wasto:
Mul on isa ilmasagi,
Emma ilma tullessagi.
Ei polle teinud tedrekessed,
Wannad warressed munne-
nud.

Ich doch verstand es, sprach
dagegen:
Fand auf Erden meinen Vater,
Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Bin gebracht von keinem Birk-
huhn,
Nicht gelegt von alten Krähen.

Kus on nurka, seal minna
nuttan,
Kus on warjo, seal minna
watan,
Kus on seina, seal minna
seisan.

Wo ein Winkel, dorten wein'
ich,
Wo ein Schirm ist, dorten schau'
ich,
Wo eine Wand ist, dorten weil'
ich.

B.

Kus on kurbade koddona,
Kus on albade asseme,
Waeste laste warjopaika?
Kuhho tuli tonud palgi,
Wessiwolas weretanud,
Saddo seina seisatanud:
Seal on kurbade koddo-
na,
Seal on albade asseme,
Waeste laste wihmawarjo!

Wo der Härmenden Heimath sei,
Wo der Verlaßnen Lagerstatt,
Wo der Waisenkinder Schirmort?
Wo der Wind hinwarf den Bal-
ken,
Wasserwogen ihn gewirbelt,
Schneefall eine Wand geschoben:
Dort ist der Härmenden Heimath-
land,
Dort der Verlaßnen Lagerstatt,
Waisenkindern ein Wetterschirm!

---

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder **A** u. **C**, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, **B** dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In **A** schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In **C**, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure ꝛc. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wessi winud kasakesse,
Wessi winud Wenne pole,
Ogo aiand Harjo pole,
Tuul on winud Turgimale,

Fluthen führten fort den Gatten,
Fluthen führten ihn nach Rußland,
Wasser wogten ihn nach Harrien,
Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale, — Thauſchwall trug ihn hin nach Teutſchland,
Pilwed pitkad Paideeie! — Weite Wolken Weißenſtein zu!

Tuul tal wigo terwikſida, — Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Rahhe ſaatko ramatuida, — Schloſſen, bringt ihm meine Briefe,
Pilwed pitkada iggada, — Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta, — Himmel, ſende weiſen Sinn ihm,
Suitſo ſojada ſannada, — Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwiſt temmale! — Ihm ſo viel, ſo viele Grüße!

Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni, — Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Näddalas ei nähjakſeni! — Wochen durch nicht ſchauen dürfen!
Mitto ööd ühhes maggaſin, — Neben ihm ſchlief wie viel Nächt' ich,
Mitto kuud ollen kube lappind, — Näht' am Mantel wie viel Monden,
Mitto päwa peada otſind! — Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!

Mitto metſa meie wahhela? — Zwiſchen uns wie viel der Forſten?
Tuhhat metſa meie wahhela. — Zwiſchen uns ſtehn tauſend Forſten.
Mitto pitka pihlakada, — Wie viel alter Ebereſchen,
Mitto öiget ounapuda? — Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada, — Hundert alter Ebereſchen,
Kümme öiget ounapuda! — Zehen edler Apfelbäume!

Kus ta hoosta hüppitelle, — Wo er läßt ſein Rößchen ſpringen,
Siñna howi hüppitelle! — Dahin ſpringt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantſitelle, — Wo er läßt ſein Rößchen tänzeln,
Siñna talli tantſitelle! — Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle, — Wo er läßt ſein Rößchen kreiſen,

Siñna keritab kirriko! — Dahin kreiſt es eine Kirche!

Jummal ta jures maggago! — Gott mag ſelbſt ihm ruhn zur Seite!
Ei ſa minna maggama, — Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Ei ſa armas andma kätta! — Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom, — Hör es, du mein hold Geſchöpf,
Moista, minno marja meel! — Merk es, du mein Beerenherz!
Ärra ſaid ſinna minnusta, — Lenken mußteſt du von mir,
Mahha jäin minna ſinnusta, — Harren mußt' ich hier nach dir.
Sa ſaid woöra made ſiſe, — Lenkteſt du nach fernen Landen,
Ma jäin kurja ſakſa alla! — Harrt' ich unter ſchlimmem Herren!

Kül olli halle andeminne — Wohl war's herbe hinzugeben
Ja läila lähhetaminne, — Und verletzend zu entlaſſen,
Törges tele-tösteminne! — Widrig auf den Weg zu ſenden!

Kül olled meles mitto korda, — Biſt gar oft mir im Gemüthe,
Süddames olled ſüesſagi. — Hier im Herzen, wann ich eſſe.
Sinno näggo minno eesſa, — Immer iſt vor mir dein Antlitz,
Minno näggo ſinno eesſa! — Immer iſt vor dir mein Antlitz!
Millal ellad ühteſame, — Treffen je ſich traut die Theuern,
Ellad ühte, kullad kokko? — Traut die Theuern, lieb die Lieben?

Ellad ühte heinamale, — Traut die Theuern in dem Thale,
Kullad kokko koppeliſe, — Lieb die Lieben bei der Linde,
Jöekaldas, kasteheinas, — An dem Ufer, in dem Thaugras,
Sinnililles, liwarukkis? — Unter Blumen in den Saaten?

Taewarigis paradiſis, — In des Himmels Paradieſe,
Sure iſa rohhoaias, — In des großen Vaters Garten
Seäl me wimaks ühteſame, — Treffen wir uns endlich wieder,
Iggaweſt ellama jäme! — Leben ewig mit einander!

C.

Emma, ella memmekene,
Kaswatasid tütterida,
Kaswatasid, kallitasid,
Imetalid, ellitasid:
Mõtlid toekse tullewad,
Mõtlid abbiks astuwad;

Tuggi sai sellel', kes ei tunnud,
Abbi sellel', kes ei arwand!
Emma, ella memmekene,
Tubba jäi sulle toeks,
Ahhi jäi liño abbiks,
Lõugas kätte pitke-emaks!

Ärra pean miña miñema,
Añi ulgasta ujjuma,
Tedre tei'sta lahkumaie.
Part lähhen parwe ärdane,
Luige kelgul lunda möda,
Jöhwikas jõggeda möda,
Siñikas lähhen soda möda.

Mutter, du holdes Mütterchen,
Auferzogen hast die Tochter,
Auferzogen, ausgebildet,
Sie gesäuget, sie gewieget:
Wähntest, dir stünd' eine Stütze,
Wähntest, dir würd' eine Hülfe;

Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Mutter, du holdes Mütterchen,
Dir zur Stütze blieb die Stube,
Deine Hülfe blieb der Ofen,
Dir als Hausschlang' heim der Rauchfang!

Ich muß ziehen in die Ferne,
Schwimmen aus der Schaar der Gänse,
Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Trunkelbeer', entlang am Bruche.

48. In Noth und Sorgen.

In **A**, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. **C** ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu **D** vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh sedda endinist elloda,
Kaunist kaslo-pölwekesta,
Mis olli enne minnula!
Kül sain süa kögisiagi,
Salla süa saunasiagi,
Nurme süa nurgasiana,
Weel ennam ello toasia?

Nüüd on kurri sakia pölli,

Walli wanna herra pölli,

Öela isiandа pölli:
(Nüüd saab nutta nurgasiana,)
Kül nüüd saan nutta kögisiagi,
Hallitseda ahjo eesia,
Salla nutta saunasiagi,
Weel ennam ello toasie!

O des ehemal'gen Lebens,
Dieses goldnen Glückszustandes,
Welcher einstens mir eigen war!
Aß ich satt auch in der Küche,
Aß ich heimlich auch im Bade,
Aß im Feld an einer Ecke,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

Nun ein schlimmer Herr mein Schicksal,
Strenger Herrschaft Hand mein Schicksal,
Mürrisch ein Meister ist mein Schicksal,
(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Weinen ich auch in der Küche,
Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Heimlich weinen in dem Bade,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesse naese luggu.	Der Wittwe Lied.
Minna waene leske naene!	Ich verarmt elende Wittwe!
Ärra mind toast aeti,	Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Toasta, toa eesta,	Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Wärrawasta, wainiulta!	Aus dem Thorweg, aus der Aue!
Nenda waene leske naene,	So verarmet ist die Wittwe,
Kui se wälli aiata;	Wie dies Feld, das ohne Hag;
Keik lambad sisse laosid,	All' die Schafe, sie schlüpften durch,
Karri sisse kallutelleb,	Drängt sich dicht hinein die Herde,
Orraksselle käiwad:	Gehen auf den grünen Roggen:
Orraksida otsimaie,	Abzurupfen grünen Roggen,
Keiki nabro katsumaie!	Anzurühren alle Schober!
Nenda alwa orjakenne,	So verachtet ist die Dienstmagd,
Kui se tubba kattuksseta,	Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Kui wihmad peäle wibbuwad,	Wann darauf der Regen rauschet,
Kui saiud peäle saiawad!	Drauf die Schauer niederschauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,	Wann der Abend wonnig nahet,
Pühhapäine päiwakenne,	Feiertäglich naht der Festtag,
Keik marjad maggama lähwad:	Gehn die Beeren all' zu Bette:
Issa lähhäb wanna emmaga,	Vater mit der alten Mutter,
Wend lähhäb nore norikuga,	Bruder mit der blühnden Gattin,
Ödde lähhäb omma mehhega.	Schwester mit dem Ehgemahle.
Minna agga nuttes nurga pole,	Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja sängi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran silmad, leian seina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	Kehre seitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelauad!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks surma, ma surreksin,	Käme der Tod, ich stürbe gern,
Tulleks katko, ma kauksin!	Käme die Pest, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,	Von der Erle fliehn die Blätter,
Kasesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blätter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärrisewad wahterasta;	Rauschen von den Rüstern nieder;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht ist mein Geschick ein mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähhene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen Tage!
Oh sedda ennista elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kallist kasopölwekesta,	O des goldnen Glückszustandes,
Kui sain särgilla karrata,	Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
Linnasel sain lippadelle,	In dem Linnenzeuge laufen,
Uddusel sain ogadelle,	In den Nebelärmeln schwätzen,
Toimesel sain toita peada,	In den härnen das Haupt erhalten,
Labbasel sain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße schwenken!

E.

Ma waene murre Marreta,
Leina hole linnokenne!
Ma istun murre mäela,
Hole kaewo kaldaalla,
Murre mütsike peas,
Hole pölleke ees!
Su laulab, südda murretseb,
Silmad wetta weretawad,
Kulmud wetta kukkutawad,
Palled laneta lasewad!

Kust on murre mulle tulnud,
Holi lapsile uiunud,
Leina liugend tütterille,
Kahjo kallanud kannale?
Mullo jöin murre karrika,
Tunnamullo hole tobi,
Tännawo söin leina leiwa,
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis maksab minno murregi,
Kaua hole kandeminne,
Lehhekese leinaminne:
Kui ep mo issa murretse,
Kui ep mo emma murretse,
Wennad kaksi kanna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,
Trauervollen Kummers Vöglein!
Auf der Sorge Hügel sitz' ich,
An des Kummerbornes Ufer,
Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,
Umgeschürzt des Kummers Schürze!
Singt der Mund auch, sorgt das Herze,
Bäche thauen aus den Augen,
Bäche träufeln von den Brauen,
Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' ist worden,
Kummer schwimmend kam dem Kinde,
Angetrieben der Tochter Trauer,
Angehaucht Verlust das Hühnchen?
Firn trank ich der Sorge Becher,
Früher noch den Kelch des Kummers,
Heuer aß ich Trauerbrode,
Trauerbrode, Verlustes Laibe.

Aber was frommt all mein Sorgen,
Dieses Kummers dauernd Dulden
Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Wenn nicht will mein Vater sorgen,
Wenn nicht will die Mutter sorgen,
Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liedes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kuſt ſai lauliko minnusta,	Wie zur Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta?	Eine Sängerin vor den Brüdern?
Eit käind pulmiſa monneſa,	Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Söitis ſaeaſa ſaiaſa,	Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Wieskümnes widawaſa,	Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Tuhhandeſa todawaſa,	Traun mit tausend Heimgetragnen,
Saddandeſa ſadawaſa,	Traun mit hundert Heimgeholten,
Kandis mind agga kaſaſſana,	Immer trug ſie mich doch mit ſich,
Piddas pölle paeludeſa,	Schlang mich in der Schürze Bänder,
Hoidis kue hölmaſana.	Schützte mich im Schooß des Kleides.

Söi isse eidekenne, Selber aß sie, meine Mutter,
Söi isse, sötis minda, Selber aß sie, ätzte mich auch,
Joi isse, jotis minda, Selber trank sie, tränkte mich auch,
Sötis sõdiko käesta, Aetzt' aus des Essenden Händen mich,
Jotis jodiko süllesta, Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Pillipuhja pekerista, Aus des Dudelsackbläsers Becher,
Kasanaese kañno seesta. Aus der Hochzeitsängrin Kanne.
Sest sai lauliko minnusta, So bin Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista, Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta. Eine Sängerin vor den Brüdern.
Laulik on minno isake, Sänger ist auch mein Väterchen,
Laulik on minno emmake, Sängerin auch mein Mütterchen,
Laulik lapse kigutaja, Sängerin des Kindes Säugerin,
Luletajad wennad nored, Dichter sind die jungen Brüder,
Weretajad wennanaesed. Sängerinnen der Brüder Frauen.
Laulik peab minnustki sama, Sängerin werd' ich auch werden,
Luletaja tütterista, Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta. Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus" deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. C Z. 19. „Unne Ukkud" hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. D Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla saksad! Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi, Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-sõuded sünnitati, Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati. Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris, Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres, Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel, Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal, An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas. — In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wõttijale, — Werth der Gewinn — der Nehmenden,
Eie keña kedrajale. — Fein der Faden — der Spinnenden.

B.

Kui ma akkan laulemaie, — Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie: — Wann zu ſingen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie, — Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie, — Fünf Gebiete vor zu lauſchen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie, — Seitwärts ſteht die Herrſchaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma. — Fernher lauſchen mir die Meiſter.
Sõñad pannakſe tähhele, — Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada, — Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie, — In die Bibel ein ſie ſtecken,
Rapſitakſe ramatuie. — In ein Büchlein ein ſie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada: — Darauf höre denn ich ſagen:
Se 'polle tüttar teinud töda, — Dieſes Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa, — Waiſe, kennt ſie keine Mühe,
Seep on ſeadnud ſõñuida, — Dieſe hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida. — Paarend eingereihet Reime.

Miña mõistan, wasta kostan: — Ich verſteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured, — Höret, höret, hohe Herrſchaft,
Andke aega, mo iſſandad, — Gebet Zeit mir, meine Meiſter,
Ülles ma ütlen ſelle paiga, — Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin ſõñuda, — Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida. — Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündeliſen, — Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaeſin, — Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõtteleſin, — Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin. — Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kuddusin: — Heim, da wirkt' ich mein Gewebe:
Käed mul kangasta kuddusid, — Wirkten das Geweb die Hände,
Sõrmed niſi nikkutaſid, — Rückten feſt den Kamm die Finger,
Jallad ſukſi tallaneſid; — Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul ſeadilis ſõñuda, — Doch mein Mund, der wob die Worte,
Pañi pari palweheida. — Reihte paarend ein die Reime.

C.

Kuſt ma laulo lahhutaſin, — Wo ich löſete die Lieder,
Loowiſiſi lomaſin, — Sinnend ſchuf des Sanges Weiſen,
Sõña ſõñaſſa ſõlmiſin, — Wort zuſammen wand mit Worten,
Äido ajjusta arrotin? — Dem Gehirn enthob Gedanken?

Eit mind kätkis kigutades, — Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades, — An der Schwebe Stange ſchaukelnd,
Suigutas mind laulo-ſuga — Lullte ſie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie. — Mich mit ſchönem Sang in Schlummer.
Uñe-ukkud kätki ümber, — Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad ſängi-ſambas, — Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-winnas, — Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Koſſutaſid eide laulo, — Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus ſüddameſſe, — Daß es durch in's Herz gedrungen,
Salla põldu iddanema. — Im verborgnen Grund zu keimen.

Kui karja-poiſiks ma kaswaſin, — Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Asja-ajjajaks weñiſin. — Taugte zum Geſchäftsbetreiber.
Sadeti mind karja ſaatma, — Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikuſe, — Warten Färſen unter Erlen,
Karja kaitsma kaſikuſe, — Hegen Herden unter Birken,
Waſſikaid warikus warjama. — Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega — Vöglein von geſchmeid'ger Zunge
Kandſid laulo nokka otſas: — Trugen Schall im ſpitzen Schnabel:
Laulo-räästas räggastikkus, — Singedroſſel im Dorngeſträuch,
Peſſilinnud põeſastikkus, — Niſtevögel im Nußgeſträuch,
Päſokeſed päwa paistel, — Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblaſed kattuſe warjula. — Spatzen unter des Daches Schirm.
Iggamehhel oma wiſi — Jeglichem nach jedes Weiſe
Lodud luggu lustiline: — Ward ein Lied der Luſt verliehen:
Lõukeſel löritelles, — Lerche tiriliret Lieder,
Künni-linnul lõkſatelles! — Nachtigall, ſie ſchmettrrt Schläge!
Tule oog tõi teiſed wiſid: — Andre Weiſen bot der Windhauch:
Wihmawillet mul pilwesta, — Regenrauſchen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wiſi, — Aus dem Meere Murmelweiſen,
Laeneteſt lahhingi luggu. — Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispaſk a'as paſſunada, — Sturmwind ſtieß in die Poſaune,
Torropilli lane-ladwad. — In die Sackpfeif' Waldungswipfel.

Nende laulo-meeste luggu — Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata, — Wecketen mich unverſehens,
Ajjas ſemet iddanema, — Brachten bald die Saat zum Keimen,
Mis ni kaua põua põllus — Die ſo lang im dürren Acker
Kasteetta magganenud. — Ohne Thau geſchlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka weſtlin, — Schnelle ſchärft' ich da den Schnabel,
Laulo-luggu allustaſin, — Ließ des Liedes Klänge ſchallen,
Reggewärli weretaſin. — Ließ der Reime Reihen wallen.
Künnil, äästel, logo wõttes — Pflügend, eggend, Schwaden ſammelnd
Oma laulo lõkſatellin! — Schlug ich an die eignen Lieder!

Loga ühhes ülles kaswin, — Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõllemad, — Wir ſind beide Männer worden,
Saime peijuks penikeſeks, — Freier worden, feingeſtaltet,
Neio kõrwa kostemaie. — Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppenesſe, — Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Tõine armas alganesſe. — Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane? — Iſt es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline: — Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene ſaab ollema? — Wie doch wird das neue werden?

Wõttan tükki tulesta, — Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tõiſe pikka pilwesta, — Aus der weiten Wolk' ein andres,
Kolmanda wihma ſaggaraſt, — Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Neljanda päiwa wärrawaſt, — Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta? — Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele, — Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Sõſſarille kaſſawille; — Würdiger geweihten Schweſtern;
Küllap targema taſſuwa, — Geben werden ſie die weiſern,
Sõña no ſeppa lädanesſa. — Schon der Schmid die Worte ſchlichten.

Kas olli kele ſeppal tettu, — War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äſile zaetu? — Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O miño ella neiokeſt! — O du mein mildes Mägdelein!
Es olle ſõña ſeppal tettu, — Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äſile zaetu. — Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen.
Häle olle ma oma imalt opnu, — Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu, Sprach' empfangen von dem Vater,
Sõña mo oma sõssarilt. Worte von der werthen Schwester.
Ülles, ülles olgo mul ima hinge, Droben, droben sei mir der Mutter Seele,
Taiwane mul tadi hinge, Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
Sõssar Maria rüppesse! In Maria's Schooß die Schwester!

Luggu loja kamberehhe, Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Sõrme issandaja ette! Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon siis kugi koli poissi, Dann des Mondes Schüler web' ich,
Koon kullatse laulo-kassuka; Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Siis ma laulan tähtedega, Singe dann mitsammt den Sternen,
Kulutan ku kuninga! Thue kund des Mondes König!

---

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulaksin, ei tohhi lauda, Möchte singen, darf nicht singen,
Kardan koio kulemaie, Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakse koioje, Daß man trag' in's Haus die Worte,
Pistetakse pibellie, In die Bibel ein sie stecke,
Rapsitakse ramatuie, In ein Büchlein ein sie kritzle,
Wia koio eide kätte, Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte. Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukkutasse, Alsobald stürzt alle Schmähung,
Alwad sannad annetasse, Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule? Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatselle! Mich, die unglückselige Tochter!
Keik pean kallis kannatama, Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigistama, Alles muß ich Arme dulden,
Eide kurjad, tadi kurjad Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kurjad! Und die Schmach vom scharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,
Waiotan wö wahhele.
Mis need noremad loewad,
Allumisfed augutawad,
Tattipattakad pannewad:
Need käiwad läbbi ſüddame,
Läbbi mo ihho illuſa,
Läbbi kero kingapaela,
Süsſimusta ümberrikko,
Lummiwalgette käiste.

Dieſes berg' ich in den Buſen,
Grab' es zwiſchen den Gürtel ein.
Was die Jüngeren mir wünſchen,
Was die Unterordneten keifen,
Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Dieſes ſchneidet durch das Herz mir,
Durch den Leib mir, den lieblichen,
Durch das dichtgedrehte Schuhband,
Durch das Unterkleid, das kohlſchwarz,
Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuſt ma lautan kulla luggu,
Sõlmin ſõña õbbe ſõlmele?
Kas ehk kulutan Kalewid,
Õiskan oſſak'ſe Ollewid,
Murran mõnda Wañamuineſt,
Kel olli kandel kullasta,
Kandle põhhi õbbe karraſt,
Jutta juukſiſt kandle keled?
Olleks mul õrna ſilmawõrku,
Keña neitſi kulmu-rätte:
Siis ſaaks aead awwalikkuks,
Muistene musta walgeks modud!

Wo mein golden Lied ich löſe,
Worte ſchling' in Silberſchlingen?
Künd' ich etwa den Kallewi,
Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Wälſch' etwas von Wannamuine,
Der von Gold die Harfe hatte,
Silberblech zum Harfenboden,
Jutta's Haar zu Harfenſaiten?
Schmückt' ein zarter Augenſchleier,
Mich der ſchönen Maid Stirntüchlein:
Sollten ſich die Zeiten aufthun,
Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

52. Lied und Leid.

Zu **B** vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehſten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwiſchen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geſchicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Geſanges. **D** wird nach Knüpffer in Wierland nicht ſelten bei Erntefeſten geſungen und ſtimmt zu dem viel ausgeführtern finniſchen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et laſſ' laulan laugo ſeme,
Sillerdan ſibbola ſeme,
Oune ſeme oiskadelle
Muunde ſemende ſeaſa,
Odra tangude taggana,
Kaera keete keskeelle,
Et laſſ' laulan laste hulgas,
Teen heälta teiste hulgas.
Kül ſaan koddo olla kurba,
Koddo kurba, waine waiko,
Anni alwaste ellada!

Laß des Lauches Samen ſingen,
Mich der Zwiebel Samen zwitſchern,
Mich des Apfels Samen jauchzen
In der andern Samen Menge,
In der Gerſtenkörnlein Grunde,
In der Haferhülſen Mitte,
Singen in dem Kreis der Kinder,
Stimmen an im Kreis der Andern.
Heim, da werd' ich ſchon mich härmen,
Heim mich härmen, Scheue ſchweigen,
Gänslein ich verlaſſen leben!

Koddo on need kurwa ſängid, Heim, da ſtehn des Harmes Lager,
Ahjo ees halledad ſängid, An dem Ofen Aechzelager,
Lee ees on leina ſängid, Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tagga nurgas nutto ſängid. Tief im Winkel Thränenlager.

Moiſas on mönnuſad ſängid, Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
Moiſareies römo ſängid, In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo ſängid. In der Scheure Liebelager.

B.

Kes mind kuleb laulemaie, Wer mich höret, wie ich ſinge,
Laulemaie, lulemaie, Wie ich ſinge, wie ich klinge,
Se ütleb illul ollema, Saget, daß es ſei vor Freude,
Lapſe römo rögotama. Ich des Kindes Frohſinn künde.
Minna kulin, koſtſin wasta: Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula, Nein, ich ſinge nicht vor Freude,
Lapſe römo rögotagi. Künde nicht des Kindes Frohſinn.
Ma laulan läbbi murrede, Um der Sorgen willen ſing' ich,
Läbbi hole ogadelle, Um des Harmes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle. Auf das Blättchen blaſend traur' ich.
Su mul lehhib laule maie, Bläſt der Mund das Blatt zum Sange,
Südda lehhib leinamaie: Bläſt das Herz das Blatt zur Trauer:
Silmad wetta weretawad, Von den Augen träufeln Thränen,
Palled laneta laſewad. Von den Wangen fließen Fluthen.
Weed mul werid ſilmistani, Thränen träufeln von den Augen,
Silmiſt werib palleleni, Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni, Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni, Von dem Hals mir auf den Buſen,
Rinnult werib rüppejeni, Von dem Buſen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib pölwileni, Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib ſärileni, Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle, Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle, Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaaſt mahha waioſid. Von den Zehn auf die Erde hin.

Seſt ſaid jöed jookſemaie, Alſo ſchwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie, Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed ſaid fured Jerwamale, Daß die Ström' in Jerwen ſtiegen,
Hallikad Allotahhaie, Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta, Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta, Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta. Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeſt ep kaeta lauda, Lieder trägt man auf den Tiſch nicht,
Ei panda padda tullele. Thut ſie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje, Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenuſe. In die Schüſſeln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal, Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal. Als der Dreſcher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan, Tennen dreſch' ich, das vergeſſ' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen. Lieder ſing' ich, Andres ſorg' ich.

D.

Laula, laula, fuukenne,
Ligu, liño kelekenne,
Mölgu, marja melekenne,
Illutſe, füddamikenne!
Kül ſaad ſiiski olla waida,
Kui ſaad alla musta mulla
Walge laudade wahhele,
Känna kirsto keskeelle!

Singe, ſinge, du mein Mündlein,
Zwitſchre, du mein Vogelzünglein,
Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Dann wohl wirſt du ſchweigen müſſen,
Wann du unter ſchwarzer Erde
Weileſt zwiſchen weißen Brettern,
In des ſchönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entſchuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin ſich bedient, um verſchiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder iſt eine mit einem Einſchnitt verſehene Poſe, des Sanges Blatt iſt S. 181 erklärt; das Folgende iſt mir unbekannt; kele-kölks bedeutet ſonſt wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet iſt, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!
Külla lapſed: laula, laula!
Mis ma kukkun kurwa lindo,
Wõi mis laulan alwa lapſe?
Mul jäänd koddo ſude-ſulge,
Laua peäle laulo-leht,
Parsſiele pajatis-waipa,
Kersto kappi kele-kõlkſo.

Sing den Kuckuk, ſagt das Dorf mir,
Singe, ſing! des Dorfes Kinder.
Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Was doch ſing' ich wankend Kindlein?
Mir blieb heim des Mundes Feder,
Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!
Junge Männer, liebe Brüder!

Pange ratſud rakkeeſe,
Schirrt die Renner in die Riemen,
Hallid õbbe elmeteſe,
In den Silberſchmuck die Schecke,
Kõrwid karro nahkateſe,
In das Bärenvließ das Braunroß,
Sõura ſilmad ſõrmuſeſe,
In die Goldring' ein das Glasaug'.
Sõitke ratſule koddoje,
Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue!
Auf der Schecke ſchnell zum Hofe!
Toge mulle ſude-ſulge,
Holt mir her des Mundes Feder,
Laua peälta laulo-lehte,
Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsſielta pajatis-waipa,
Von dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappiſt kele-kõlkſo.
Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
Siis ma laulaks linno keli,
An dann ſtimm' ich Vogelſtimme,
Teekſin eälta tedre modi,
Bilde nach des Birkhuhns Weiſe,
Eälitſeks añede modi,
Rufe nach der Wildgans Weiſe,
Pajatakſin pardi wiſi.
Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,
Weßhalb mir die Stimme ſtocket,
Miks mul wiſike wiggane,
Weßhalb mir die Weiſe wimmert,
Kurguke kume ſeggane?
Mir die Kehle ſo kläglich ſchrillt?
Seſtep healeke äddane,
Darum ſtocket mir die Stimme,
Seſtep wiſike wiggane,
Darum wimmert mir die Weiſe,
Kurguke kume ſeggane:
Schrillt ſo kläglich die Kehle mir:
Eit ep olle wõidnud wõila,
Mütterchen netzte nicht mit Butter,
Piddand ei pima pealiſella,
Mißte der Milch zum Ueberguſſe,
Sillind ei ſea-lihhala.
Schmeichelte nicht mit Schweinefleiſch.
Ärra mul läinud healekene,
Mir entſtoben iſt die Stimme,
Ärra kelel wiſikene!
Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!
Kehre heimwärts, holde Stimme!
Tulle koddo kutſumata,
Kehre heimwärts ungeheißen,
Kutſumata, kaebamata,
Ungeheißen, ohne Klage,
Ülle õue õikamata:
Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,
Heim ſtehn Biere, heim ſtehn Weine,
Koddu ſõgid, koddo jogid,
Heim ſtehn Speiſen, heim ſtehn Tränke,
Koddu road roſiliſed,
Heim Gerichte, roſenfarb'ge,
Koddu ſuppid ſu pärralta,
Heim auch Suppen, ſüß dem Munde,
Añe-praad jäi panni peale,
In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praad mul kattelaſa,
Ein gebraten Huhn im Hafen,
Laagle praad jäi laua peale.
Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitſikenne norokenne,
„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Miks ep ſa minnoga laula,
Warum willſt nicht mit mir ſingen,
Suud ei kullaga kulluta?
Mit mir Lieben den Mund ermüden?
Pead ſa ſu ſuremasta,
Hältſt du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?
Zarter deine goldne Zunge?
Su ſinnule, ſu minnule,
Haſt ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Keled kullad kummalagi,
Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“
Beiden klappen uns die Kiefern!“

Mis minna holin oiskadeſa,
Was beſorgt' ich, wollt' ich ſingen,
Kedda kardan kaljudeſa,
Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Käggo kulles kukkudeſa!
Rufen gleich dem goldnen Guckuk!
Polle mul hulgaſa ommada,
Doch ich miſſ' im Reihn den Meinen,
Ei olle ligis linnokesta,
In dem Feſtzug fehlt mein Vöglein,
Egga troppis tuwikesta!
In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,
Teiſes karjas mo kannane,

Teiſes ligis linnokenne,
Teiſes troppis tuwikenne,
Teiſes parmes parimèſi!

Suud ei ſulge ſukkapoiſi,
Keelt ei köida kingapoiſe.

Su ſulgeb ſulla höbbeda,

Kele köidab kulda kede.

Su mul ſulgeb eidekenne,

Su mul ſulgeb tadikenne,

Waigistab wannemikenne!

Andern Reigens freut der Meine,
Andern Feſtzugs ſich mein Vöglein,

Andrer Herde ſich mein Hühnchen,
Andrer Menge ſich das Täubchen,
Fern in fremder Schaar mein Friedel!

Mir den Mund ſchließt nicht in Strümpfen,
Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.

Mir den Mund ſchließt ſüßes Silber,

Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.

Schließt mein Mütterchen den Mund mir,

Schließt mein Väterchen den Mund mir,

Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,
Arwad et rahhata laulan,

Su ſiis kullata kullutan,
Kele pekſan penningita?
Ei minna rahhata laula,
Suud ei kullata kulluta,

Keelt ei pekſa penningita!

Ma tahhan rahha laulo eesta,
Kulda ſu kullutamiſeſt,
Penning' kele pekſo eesta:
Siis minna laulan lahkeesta,
Pekſan keelta pehmeesta.

Mütterchen, du liebe Meine,
Meinſt du, daß ohn' Geld ich ſinge,

Ohne Gold den Mund ermüde,
Ohne Schilling die Saiten ſchlage?
Ohne Geld kann ich nicht ſingen,
Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,

Ohne Schilling die Saiten ſchlagen!

Geld verlange für das Lied ich,
Gold für meines Munds Ermüden,
Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Dann erſt werd' ich wonnig ſingen,
Auf das ſchönſte d. Saiten ſchlagen.

---

54. Zum Preiſe des Geſanges.

Zu **A** vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kuckuk iſt auch den Ehſten ſchickſalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Monni mees jääb möttelema,
Monni naene nuttelema,
Kuſi kubjaſt kulemaie,

Seitſe walda ſeiſemaie;
Arwa'ad kägge kukkuwad,
Lane lindo laulewad.
Minna laulſin wälja peäl,
Sure nurme keskeelle,
Ni kui käggi kuſikuſe,

Nötkus medde nömmikuſe.

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu klingen,
Hebt an mancher Mann zu meinen,
Hebt an manches Weib zu weinen,
Sechs Frohnvögte ſehn und lauſchen,

Sieben Gebiete bleiben ſtehn;
Denken, daß ein Kuckuk klang,
Daß des Forſtes Vöglein ſang.
Selber ſang ich auf dem Felde,
In des weiten Ackers Mitten,
Gleich dem Guckuk im Tannenſchatten,

Senkt er ſich auf unſre Matten.

B.

Mis ſinna ſannota laulad,
Hobboſeta ſoidad teda,

Warſota külla wahhela,

Weßhalb ſingſt du ſonder Worte,
Fährſt des Wegs her ſonder Pferdchen,

Vor dem Dorfe ſonder Füllen,

Täkkota külla taggana? Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
Lasſ' minna ſannola laulan, Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Hobboſella ſoidan teda, Fahren des Weges mit dem Pferdchen,
Warſola külla wahhela, Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Täkkola külla taggana. Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Minno ſuusta kukkub kulda, Gold entfällt aus meinem Munde,
Alta hammasta höbbedat, Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Peälta kele killingida! Schillinge ſchon von der Zunge!

C.

Ueſt, ueſt, öed ellad, Auf von neuem, art'ge Schweſtern,
Ueſt ümber, taas taggaſi, Auf von neuem, nur zurücke,
Ueſt uſile ſannule, Neu geſungen neue Worte,
Parremaile lauludelle! Würd'gere Geſangesweiſen!
Nenda uſida ſannoda, So ſind neugeſungne Worte,
Kui neid uſida ubbeda, Wie die neugewachſnen Bohnen,
Kedetuida erneeida, Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Soölutuida ſösteraida, Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Walituida wahteraida, Ausgerollten Ahorneckern,
Lülituida pähkelaida. Ausgehülſten Haſelnüſſe.

---

55. Ein Lied als Gaſtgeſchenk.

Als Kreutzwald auf ſeiner im Sommer 1849 zu wiſſenſchaftlichen Zwecken unternommenen Reiſe zu den Ehſten des pleskauiſchen Gouvernements auch das Dorf Wakſorow im pleskauiſchen Kreiſe in Geſellſchaft eines Reiſegefährten beſuchte, wurden ſie nicht nur mit großer Gaſtfreundlichkeit aufgenommen, ſondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreiſe auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgeſungen. Eine Mädchenſtimme ſang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo ſchloß; der Chor wiederholte.

Mis me mällestuſe märki Was zu der Erinnrung Zeichen
Wõerastele kuddume? Weben wir den werthen Gäſten?
Mis me kalli kaugeliste Was den Freunden aus der Ferne
Kanna jälgi külwame? Streun wir in der Ferſe Spuren?
Wõtke laulo-lõnga kerra, Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Keritage keermed kokko! Spinnt euch das Geſpinnſt zuſammen!

Meie laulud melitaſid Unſre Liederklänge lockten
Neida ſeie kaugeelta; Sie zu uns heran aus Fernen;
Tullid laulu kulamaie, Kamen, um zu lauſchen Liedern,
Meie tantſi tahtamaie; Zu betrachten unſre Tänze;
Pandi laulud kirja lehti, Auf ein Blatt ſchrieb man die Lieder,
Koggutie ramatuſe. Band ſie in ein Buch zuſammen.
Kele kullu, jalla waewa Dienſt des Mundes, Mühn der Füße
Auſaſt meile taſutie! Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,
Maitsege maguʃat märga!
Tulge jälle taggaʃi,
Kui meil parras prasniku,
Kui meil lusti lüwwetakʃe,
Saja-piddu peietakʃe.
Olleme teid tutwustanud:
Tulge, tulge teiʃel korral!

Trinkt von unſers Bieres Thaue,
Koſtet von dem ſüßen Naſſe!
Kommt dereinſt zu uns zurück,
Wann ein Freudenfeſt wir feiern,
Wann in Luſt wir uns erlaben,
Eine Hochzeit wird gehalten.
Wir ſind euch befreundet worden:
Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ehsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

56. Im Frühling.

A.

Laſſ' agga laulud laddu-ſahhe,	Laſſe Lieder lieblich klingend,
Laulo-wi'id wilakaste,	Liederweiſen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista	Liederlaute luſtbelebet
Kandle keli keritada,	Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttista-wad,	Daß, wenn ſie das Ohr entzücken,
Süddameida ſüttitawad!	Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on keſſa kewwa-dina	Jetzt im Lenze hat das Brachfeld
Talwe rinnalt wõeruta-nud,	Von der Bruſt entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitſina,	Stattlich ſteht die Flur als Jungfrau,
Õitſe urwal uhkendamas.	Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,	Wälder ſingen, Wälder plaudern,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!	Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes an-ged,	Gras begrub den Schnee, der einſank,
Sulla kautas wette kaned,	Wärme ſchmolz des Waſſers Decken,
Pañi laened paiſomaie,	Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.
Päike pettis päſokele,

Wirgus kiuru keritama.

Wihmuke wiis iddudella
Suwwe ſundja ſõñumida:

Iddu ärkas, wõſſu tärkas,
Ahtra maida kattemaie.

Neio, ella neiokene,
Rutta karja kaitſemaie,
A'a ſa karja nurmeella,
Lille-põllu penarilla!

Wellenwirbel ſich erheben.
Lockte Sönnelein das Schwälbchen,
Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.
Regen kündete den Keimen
Das Geheiß des Herrſchers Sommer:
Keime ſproßten, Triebe ſchoßten,
Um die arme Au zu decken.

Maid, du mildes Maidelein,
Eil die Herde zu behüten,
Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Auf des Blumenackers Raine!

B.

Jubba lehhib leina kaske,
Aljendab murretis-aaw
Sure ſoo keskeella,

Laia laandede wahhele.
Neitſikeſed norokeſed,

Lähme okſe murdemaie,
Kasſokesſi katkemaie!

Murra okſi, neitſikene!

Murra okſi, katku kaſſu!

Jätta ladwad murdemata,
Jätta ladwad linno lenda,
Linno lenda, tui tulla,
Peäſukestel peale käia,

Käol otſas kukkutada.

Wieder weht die Trauerbirke,
Grünt die Esp' in ihrem Wehe
In des Moors, des großen, Mitte,
In den weiten Wüſteneien.
Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!
Gehn zu brechen wir die Zweige,
Auf, die Sprößchen abzuſprengen!
Brich die Zweige denn, o Mägdlein!
Brich die Zweige, ſpreng die Sproſſen!
Laß die Wipfel ungebrochen,
Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Daß die Schwalben drauf ſich ſchwingen,
Drauf der Kuckuk rufen könne.

---

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finniſche Rune findet ſich bei Lönnrot, Kanteletar I. 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wenda!
Kas näggid miño hoosta
Turro äres tuikumaie,
Ulitſelle hulkumaie,
Läbbi linna läikimaie?

„Harjo piga penikene,
Mis wärki ſiño hobbone?“

Homiko orrawa-karwa,
Lõo-karwa lõuneella,
Pärraſt päwa päſo-karwa,
Kurre-karwa kaste ele;
Seljas tal ſiñine täht,
Päitſed kuldaſed peaſſe,

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Haſt geſehen du mein Pferdchen
Tummeln an des Marktes Ende,
Laufen es entlang die Gaſſen,
Stürmen durch die Stadt hinunter?

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Welcher Art denn war dein Pferdchen?“

Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lerchenfarbe mit dem Mittag,
Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kranichfarbe vor dem Thaue!
Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhat-led,
Rinnas ſidine eies,
Kammits kuldane jallas.

„Harjo piga penikene,
Läks ta meie läbbi õue,
Jõi ta meie jõesta wetta,
Katſus meie kaewo wetta.“

Wirro poisti, ella wenda!
Tulge hoosta ostemaie:
Tuhhat makſab halli tukka,
Sadda makſab kõrwi ſälgo,
Wiistuhhat werri-puñane!

Um den Hals ein ehrnes Kummet,
An der Bruſt ein ſeiden Schnürchen,
Goldne Feſſeln am Fuße.

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Hier durch unſern Hof hin lief es,
Trank das Waſſer unſers Weihers,
Koſtet' unſrer Quelle Waſſer.“

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tauſend koſtet das graugetupfte,
Hundert koſtet das braune Hengſtlein,
Fünfhundert das blutfarbige!

---

58. Der Fiſchfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, ſcheint auf heidniſche Opfer zu weiſen. **B.** Der Hauptfang des den Ehſten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Oſten der Oſtſee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland ſtellt ſich ein erfahrner Fiſcher frei auf's hohe Ufer und ſchaut ſcharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genoſſen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer beſondern Färbung des Waſſers, wo der Zug der Fiſche iſt und wohin er ſich wendet. Durch ſeltſame, fernhin ſichtbare, wohl wohlverſtandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald ſteht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, ſtreckt ſie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinſel, ſüdlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen ſind ſcharfe, nach dem Sprichwort norel nuggiſe, wannal warrekſe ſilmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,
Lome loja lomaſida:
Siis meie ſame ſured ſiad,
Sured ſiad, laiad lutſud,
Awwid üwwad ülgenewad;
Siis meie ſame ſured ſõgid,
Siis meie ſame ſured jogid,

Laßt den heil'gen Fiſch uns fahnden,
Schöpfen die Geſchöpfe Gottes:
Dann erlangen ſchöne Schnäpel,
Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Gute Hechte wir desgleichen;
Dann erlangen ſchöne Schmäuſe,
Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur!	Dann wächst an auch unser Seckel!
Anna, Jumal, tuhhat terwit,	Gieb, o Gott, mir tausend Wohlsein,
Et ma saan sadda kallada!	Daß ich hundert Fische fahe!
Weekene, wermekene,	Wässerlein, o du wiegendes,
Laewakene, lassikene,	Schiffelein, o du schaukelndes,
Ärra meida ümber lükka!	Wirf du nur uns nimmer um!
Kus ma wee peal wermetan:	Wann ich auf dem Wasser wiege:
Siis ma ligun kui se lindo;	Dann wie dieser Vogel schweb' ich;
Ujjun kui se ullokene,	Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Kui sedda kallist kalla püan:	Wann den theuern Fisch ich fahnde:
Ahwenad, laiad laugud otsas,	Barsch, an der Stirn mit breiten Bläſſen,
Lutsud sured, niñad lühhikesed,	Quappen, große mit dem kurzen Munde,
Agga lihha maggus süa.	Deren Fleisch doch süß zu essen.
Oh kiisk, kiwwi allune,	O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine süa!	Fisch voll Gräten, arg zu essen!
Oh räbus, maggus kallakene,	O Räbs, du süßes Fischelein,
Kalla keña, pehme süa!	Feines Fischlein, zart zu essen!

B.

Siñisilgud silledad,	Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane lapsokesed,	Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikesed,	Männlein aus des Meeres Grunde,
Läksid laande lusimaie,	Gingen in die Wogen wandeln,
Läksid kuddu kuddumaie.	Gingen um den Laich zu laichen.
Kallaspap olli kalda peala,	War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella;	All die Fischer bei den Booten;

Wõtsid wõrgud wõsandikkust,	Nahmen die Netz' aus dem Gebüsch,
Noda-kõied kütkeesta,	Nestelten auf der Netze Schnüre,
Noda-pärra pärna oksalt,	Ab vom Lindenast den Netzsack,
Noda-kolgid koppelista;	Von der Flur der Netze Floßen;
Wennitasid weñedelle;	Trugen Alles in die Kähne;
Sõutsid Some silla pole,	Hielten hin zur Finnenbrücke,
Tüttarsare sarwe pole.	Hin zum Horn des Tochtereilands.
Seal tullid silgud silledad,	Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tõtt'sid kuddo kullutama	Eilten, um den Laich zu legen
Jõesu lahkme lähhemale,	Näher an des Baches Ausfluß,
Sola wetta werisella.	An den Saum des salz'gen Wassers.
Kaldapappi nuggisilmad,	Uferpfaff' mit Marderaugen,
Terrisilmad terrasista	Scharfen vielgeschärften Augen,
Tundsid tullijad tulesta,	Wußt's vom Winde, wo sie zogen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wogen,
Merre karwa kerudesta,	An der Fluthen Farbenstreifen,
Uddu-auro assemesta.	An des Nebelwebens Wallen.
Andsid märko kallameestel,	Zeichen gab er für die Fischer,
Tubli nõu noda-meestel,	Nützlichen Rath der Netze Männern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernd, krummen Rückens,
Käsi kaksi lahhutades.	Auf und ab die Arme werfend.
Mehhed nota nõtkutasid,	Niedersenkten das Netz die Fischer,
Wõrgu kõied kogutasid,	Hakten ein der Netze Schnüre,
Weddasid wessi-ernestel,	Zogen, Erbsentropfen schwitzend,
Weddasid wõrgud wõimaga,	Zogen kraftvoll nach die Netze,
Padi pole paisodes.	Welche wuchsen den Booten zu.
Siñisilgud silledad	Blaue Strömlinge, die glatten,
Wausid wangi wallusaste.	Fielen schmerzvoll in Gefängniß.

---

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella homingula,
Keña kaste kargotella.

Warra enne walgehetta
Läks ta karja ſatemaie,
Ajjas karja kañarpikku,
Lauſa tele laiuſella.

Möda läks kallis kaubameesta,
Möda üks kõrge wäe-ſullane,
Möda üks ratſula päliko,
Rauda kübbar, kilbi wõga,
Pikka mõega pihhustaja.
„Neio nori, keña ſilma,

Kähherpäga käokene,
Nurme lehmiko kaitſeja!
Tõuta meile murko lehma,
Kauple meile karja lehma.
Meil on paatrid pauna ſoppas,
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen ſchien die Holde,
Heiter durch den Thau hin hüpfend.
Frühe vor des Tages Helle
Ging ſie die Herde zu begleiten,
Führt' in's Haidekraut die Herde,
Auf die Ebn' an offner Straße.

Wallte vorbei ein werther Kaufherr,
Eines Heeres hoher Dienſtmann,
Auf dem Ritterroß ein Häuptling,
Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Eines langen Schwertes Lenker.
„Mägdlein jung, du mildes Auge,

Lockenköpfiges Kuckuklein,
Schirmerin des Feldes Färſen!
Biet uns gern die braune Färſe,
Gieb zum Kauf der Herde Färſe.
Ruhn im Ränzel Roſenkränz' uns,
Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lauſis,
Tahtis targasta kõñelda:
Oh, te ſakſad, nored herrad,
Tule-pükſid tuhhandella,
Walle-kele willistajad,
Kuſt te lehma inna ſate?

Iſſa naud on ukkamata,
Welle rahha luggemata,

Salwe põhjas ſalgamata
Seiswad kottid kortſuta,

Taalri pungad puddel paiſus:
Al on põhjas parrem rahha,
Peal on puddu penikene.
Wata meie mehhikesta:

Al on ikka ſidi-ſärki,
Mis peal puña poe-ſärki;
Seljas ikka ſiñi-ſärki,
Wõ on Ria wõ-ridesta,
Nastud Narwa nardu karaſt;
Pääs on kõrge kübbara,

Ratſul astuwa obbone.
Tulgo kuñingas kulemaie,
Siis ehk wõime lehma müa.

Ehrbar flüſterte das Mägdlein,
Weiſe wollte ſie erwiedern:
Ach, ihr Deutſche, junge Herren,
Windeshoſen, tauſendweiſe,
Ihr der Lügenzunge Bläſer,
Woher nehmt der Färſe Werth ihr?

Ungeſchwächt iſt der Schatz des Vaters,
Ungezählt des Bruders Baarſchaft,

In des Kornes Kaſten offen
Stehn die Säcke ſtraff ohn' Falten,

Thalerbeutel, bauch'ge Flaſchen:
Liegt das beßre Geld am Boden,
Oben feine Scheideſcherfe.
Sieh einmal auf unſre Männlein:

Unten immer ſeidne Röcke,
Drüber rothe Budenröcke;
Tragen immer blaue Röcke,
Einen Gurt von Rigas Gurten,
Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,

Zu dem Ritt ein raſches Rößlein.
Mag der König fragen kommen,
Dann vielleicht iſt feil die Färſe!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied **A** ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. **C** ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd **D**, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,
Ikke peab minni minnema,

Ikke käima käskojalga.
Ehk tulleks tulline ilma,
Rahhe raudene saiaks,
Wallaks wihma wardaasta,
Tulleks tulda taewaasta:

Ei sa minna parrata!

Immer muß der Diener dasein,
Immer die Schnur sich schicken lassen,

Immer der Bothenläufer laufen.
Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Schlügen Eisenschlossen nieder,
Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Wallte Feuer wie von dem Himmel:

Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekse,
Kanna lakkas kagutelleb.
Orja poisi hopelekse:

Homme saab munne muddida,
Tunna woida witsutada!
Minna kulin, kostlin wasta:

Olle agga waida, orja poisi;
Olgo munnad muunde sua,
Wöi woöraste jäggada.
Munnal muida murdijaida,
Wöil muida woöraaida.
Sö silko, kirrista kilki,

Muddi ouest muttikaida,
Seina järest sittikaida.

Nüüd orri süttis ja wihhastas.
Orri köndis körtsi teda,

Jättis reie pekiematta,
Laddemed lahhutamatta,
Siddemed sirrutamatta,
Kubbud kullad köitematta.

Auf dem Söller, da singt der Hahn,
Glucke gackert auf dem Söller.
Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:

Morgen kann man Eier kauen,
Nächstens Butter auch einbütten!
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Andre laß die Eier essen,
Gästen bieten dar die Butter.
Eier haben andre Brecher,
Auch die Butter andre Gäste.
Speise Strömlinge, knirsche Kiemen,

Kaue draußen Wasserkäfer,
Von der Mauer Rand die Mücken.

Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,

Ließ die Darren ungedroschen,
Roggenbünd' unausgebreitet,
Ihre Bänder ungebunden,
Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,
Perrenaine, naisokene!
Anna aufast orjal' oma,
Orjal' oma, waesel' waewa,

Herr des Hauses, o Herrelein,
Frau des Hauses, o Fräulein!
Gern bezahl des Dieners Dienste,
Dieners Dienst, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa,
Päiwiliſel' päwa palka!
Kui ſa ei anna orjal' oma,

Orjal' oma, waeſel' waewa,

Sullaſel' ſuwwista waewa,
Päiwiliſel' päwa palka:
Kui ſiña ärra ſurred, ſiis
Käid ſa künarpu käesſa,
Kangaspakku kaendelasſa:

„Tulle, waene, wõtta waewa,
Sullane, ſuwwista waewa,
Päiwiline, päwa palka!“
Miña mõistan, wasta kostan:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl?
Nüüd ſa taſſud taewaasſa,

Makſad Marja ſüllesſa?

Des Geſindes Sommerarbeit,
Des Taglöhners Tageslöhnung!
Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,

Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,

Des Geſindes Sommerarbeit,
Des Taglöhners Tageslöhnung:
Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Wandeln in der Hand die Elle,
Unter'm Arm den Leinwandballen:

„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Du Geſind, für Sommerarbeit,
Du Taglöhner, Tageslöhnung!“
Ich verſteh' es, ich entgegne:
Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Willſt im Himmel hier vergelten,
In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,

Ei mulle körred könnele,
Ei mulle parred paiata,
Ei mulle rägi räästaswihko,
Ahjo hark ei anna kätta,

Kaela ei hakka kaelakoko.

Tuimad on toaſa ſeinad:

Tuimemad toa ellajad;

Wann ich heim nach Hauſe kehre,

Redet mit mir keine Kehle,
Sprecht mit mir der Sparren keine,
Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,

Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.

Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perreſſa warnad:
Waigumad perre wannemad,
Liga waljud leiwa ſajad!

Kumma ma ärra kullutan?
Kiwwi ma ärra kullutan!
Mahha löön minna warta waljo,
Ei woida perre wannemad.

Jummal hoidko woitemasta,
Tüttarlasta liategi!

Sündko muista, ei minnusta!
Sündko muista ſuremaista!

Kasgo muista kallimasta,

Uhkeesta honetesta,
Rikkaaista räästaaista,
Körgemaista kattukſesta,
Neista perretütterista,
Perretüttarte ſeasta!

Stumm im Hauſe ſtehn die Zinken:
Stummer des Hauſes Herrſchaft noch,
Allzu bös des Brots Empfänger!

Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Will verderben dieſen Stein hier!
Niederbrech' ich den böſen Steinwall,
Nicht des Hauſes Herrn beſtreit' ich.

Gott behüte vor dem Streiten,
Ganz beſonders gar ein Mägdlein!

Sei's von Andern, nicht ſoll's von mir!
Sei's von Andern, ſei's von Höhern!

Wachſ' es auf von andern Werthern,

Her von jenen höhern Häuſern,
Her von jenen jähern Gipfeln,
Her von dieſen ſtolzern Dächern,
Her von dieſes Hauſes Töchtern,
Aus der Töchter des Hauſes Mitten!

---

61. Im Sommer.

A. Die Insel Dagden heißt ehstn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daselbst Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiisi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge hauſt und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiisi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „ſured puud kui need hied", d. i. große Bäume wie die Hiisen, ſcheinen anzudeuten, daß auch das ehstn. hiis einſt mythiſche Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puusſa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrosſa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub ſoosſa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne ſich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsſa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrosſa,	Iſt zur Au entſandt die Senſe,
Nugga nõmmesſa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Meſſer,

Kerwes ſoosſa kuuske-jalga:	Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,	Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
Karro warsſa kaugeella.	In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,	Machet Wohnung, unſre Entchen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Kui ſe karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikſeed wee willula,	Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Härjad hallid hallikalla,	Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid ſured ſönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Färſen auf dem Raſen!
Kes ſe ſödab ſure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,	Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Kes targaste taſſeleb?	Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!	Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Suwwi, tarka tallipoiſi,	Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Holikas hoostepoiſi,	Dieſer weiſe Roſſewärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

---

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter **A** (ehstn. telaul, Wegelied) und **B** ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung **A** stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Rehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied **C** steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. **B** Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu **C** Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen ꝛc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,
Mada makſakarwalista!
Tulleb wasta tomemetſa,
Sai wasta ſarrapumetſa.
Mis ſeäl metſade taggana?

Laßt den Dengensteig uns steigen,
Leberfarbnen Weg uns wallen!
Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Vor uns fand ein Haselwald sich.
Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metſade taggana.
Mis ſe neido ſeäla teneb?

Noppib maasta marjoſida,
Liñna poiste lillakaida,
Poe poiste pohleſida,
Sörmed täide ſörmukſida,
Käerandemed rahhada,
Käepäkkad penningida.
Minna püüdma wennaleni,
Augutama aineleine.

Neido jo minnult küſiks:
„Midda mees ſinno wennakenne?“
Metſamees mo wennakenne.
Neido warsti wasta kostis:
„Ei ma lä' metſamehhele.

Mets kisſub paljo rideeida;
Igga kuus ue kue,
Näddala ſa noölud ſukkad,
Aastas ühhekſa ſärki!“
Minna kulin, koltſin wasta:
Kas tahhad merremehhele?

Neido warsti wasta kostis:
„Ei ma lä' merremehhele.

Merremees lähhäb merrele,

Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.
Was doch mag die Maid dort schaffen?

Von dem Boden liest sie Beeren,
Steinbeeren den Städterknaben,
Preiſelbeeren den Budenburſchen,
An den Fingern Fingerringe,
An den Armen Silbermünzen,
An den Daumen Pfennige.
Sie zu fahn dem Bruder ſucht' ich,
Sie dem Einz'gen einzulocken.

Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Wiß, ein Waldmann iſt mein Bruder.
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Mag des Waldmanns nimmer werden.

Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Mit dem Mond ein neues Röcklein,
Mußt die Woch' ihm Strümpfe ſtricken,
Jedes Jahr der Hemden neune!“
Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Willſt du denn des Seemanns werden?

Gleich zur Antwort gab das Mägdlein;
„Mag des Seemanns nimmer werden.

Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,
Wöttab kätte kalmokindad!“
Minna kulin, koſtlin wasta:
Kas tahhad pöllomehhele?
Neido warsti wasta kostis:
„Ma lähhän pöllomehhele.
Ennam kündia kübbara,
Adrakandia kaſlokas,
Kui on ammetme' hobbone
Ja on ſoidome' ſaddula.
Ammetmees aioti rikkas,
Pöllomees on pölwe rikkas.
Ammetmees heidab maggama,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;
Pöllomees heidab maggama,
Willi kaswab wälja peäla!“

Thut er an ein Todtenhemde,
Grabeshandſchuh' an die Hände!“
Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Willſt du denn des Landmanns werden?
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ja, des Landmanns mag ich werden.
Höher gilt der Hut des Pflügers,
Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Und des Ritters Sattel reichen.
Zeitenweiſ' iſt reich der Werkherr,
Reich ſein Leben lang der Landmann.
Legt der Werkherr ſich zur Ruhe,
Hangt auch an der Wand ſein Handwerk;
Legt der Landmann ſich zur Ruhe,
Wächſt der Waizen auf dem Felde!“

B.

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad kangorilla?
„Ei ma tahha kangorilla;
Kangori kerra körriſeb!“

Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du denn des Webers werden?
„Will des Webers nimmer werden;
Immer knarrt des Webers Knäuel!“

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhab mölderile?
„Ei ma tahha mölderile;
Mölderi kiwwi mürriſeb,
Kedderwarred kärriſewad,
Tolm teeb ſilmad tumedaks!“

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du denn des Müllers werden?
„Will des Müllers nimmer werden;
Immer dröhnt des Müllers Mühlſtein,
Des Getriebes Räder raſſeln,
Dunkel ätzt der Staub die Augen!“

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad junkurile?
„Ei ma tahha junkurile;

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du werden des Verwalters?
Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joſeb, pä wärriſeb, Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Karman kargab kakſipiddi, Hüpft ihm hin und her die Taſche,
Pükſid püli ſõeluwad!“ Sieben Mehl aus ſeine Hoſen!“

Neitſikene norokene, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene, Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene, Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid? Wem zu eigen willſt du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin, „Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meſſiſe melele, Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“ Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad tallopoeale? Willſt du eines Landmanns werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale, „Ja, des Landmanns will ich werden,
Ma-mehhele, maddalale: Eines Landmanns, eines niedern:
Tallopoeg on töle tarka, Iſt der Landmann arbeitämſig,
Töle tarka, male märka!“ Arbeitämſig, felderfahren!“

C.

Wellekeſe norekeſe, Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles hominguIle Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta, Vor des Tages früher Helle,
Lätſi ma uſſe kaimahhe, Trat in die Thür, um auszuſchaun,
Kulelige, kaielige. Horchte ringsum, ſchaute ringsum.
Mäa kulin kulelden, Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Koa kawwe kaelden? Was erſchaut' ich da beim Schauen?
Welle zörile murrule, Auf des Bruders rundem Raſen,

Welle wahhe wannigale Auf des Bruders gelbem Anger
Hiro-hobbo hirnuwat, Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Laugi runa lauſuwat. Murmelt ein Rune mit der Bläſſe.
Kai, mis keña no hobboſe! Schaut, wie ſchön ſie ſind, die Roſſe!
Tauſe oma taalderista, Haben ein Kummet um aus Thalern,
Suutſe oma Some kirja, An dem Zaume Finnlands Zierden,
Päitſe pään pähna kirja, Um das Haupt die Halftern nußbraun,
Sattul om kulda ſammeltettu, Moos von Gold umſäumt den Sattel,
Tek om hõbbe teppaltettu. Silbertüpfel auf dem Teppich.
Mis ſa hirnut, hirokene, Was denn wieherſt du Mausfahles,
Mis ſa lauſut, laugikene? Was denn murmelſt du, mein Bläßlein?
Hiro lauſi melestäni, Kläglich murmelt das Mausfahle,
Laugi keleli kõñeli: Spricht das Bläßlein mit der Stimme:
Sõſſar piga, penikene, Schweſter Maid, du ſchlankgeſtalte,
Tulle tuggewa mihhele, Komme mit zum ſtarken Manne,
Kallewiſele kaſaliſes, Werd das Weib des Kallewingen,
Raudſe rahwa ranna-lina. In des Eiſenvolks Uferſtadt.
Ku om meie ma kuñingas, Mond iſt unſrer Auen König,
Päike meie wäe pälikn, Sonne Herzog unſrer Heere,
Mõllemba poigi mõisnikku, Beider Söhne ſind Gutsherrſchaft,
Mõllemba tütteri tüwwitſa. Beider Töchter Stammesträger.
Poigil kullatſe kübbara, Haben die Söhne goldne Hüte,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka, Silberkleider, ſtahlne Schwerter,
Kahherattiga kannuſed; Sporen, drin die Räder doppelt!
Tewad piga penningiſta, Machen eine Maid aus Pfenngen,
Naſte-kullaſt naiſokeſe, Aus der Spangen Gold ein Weibchen,
Hõbbe toimeſt mõrsja ehted, Zierden der Braut aus Silberzindel,

Taño pähhe taalderista!	Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!
Miña mõistsi, kostsi wasto:	Ich verstand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene,	Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan seisanesse;	Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt sa lina linnokada,	Kein Stadtvöglein wird sie werden,
Egga päikese pärralist,	Keine Erbin sie der Sonne,
Egga kule kumpanikko!	Noch Genossin sie des Mondes!
Meie usse täwwi uibid,	Unser Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid,	Unsre Au voll Beerensträucher
Tallo-tütri lodud õnne.	Sind verliehn als Glück dem Landkind.
Wõtti ma ossa uibusta,	Brach vom Apfelbaum ein Aestchen,
Wõtti ma witsa wislapuusta,	Brach ein Reis vom Kirschenbaume,
Karja mõtsa sadaskella.	Um die Herd' in die Huth zu führen.
Kui mo kirga körutella,	Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois tassane;	Kommt ein stiller Bauernknabe;
Tome hellitsa höiermast,	Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome ossast, tome urbast	Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule.	Bringet er seine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne.	Silber, Gold verleiht kein Glücke.
Meist saab pari parrajaste!	Wir sind beide das beste Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikuse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. **B** soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. **C**, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tõsised!	Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Ma tullen nurme leikamaie,	Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Minna lamin laia wälja,	Fälle die weite Fläche nieder,
Kül ma pöimin pitka põldo,	Ernte den Acker ab, den langen,
Minna waene ostet' orja,	Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Ostet' orja, peästet' päwa,	Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Kinni kihlatud sullane!	Festgefesselte Dienerin!
Ikka pean minna minnema,	Immer muß ich, immer gehen,
Ikka pean ees ollema:	Immer muß ich die Erste sein:
Tulli tulda taewadesda,	Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Wallas wihma warwadesda!	Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo, Schon vor Tag ſchneid' ich ein Mandel,
Leikan parmo, leikan kakſi. Schneid' ein Mandel, ſchneide zweie.

Perre tüttar pitka, laiska, Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Ta maggab wöta wodi-deſſe, Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linna alla, teine peäle. Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppeliſſe, Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Pääw tal paistab peälus-ſelle, Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafſtatt,
Siis on mötte pöllal miñna: Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Seppakenne, poiſikenne, „Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Te mul tinnaſe ſirbi, Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla waſkne warrekenne. Gieß ein Griffchen dran von Meſſing.
Ma läh' pöllul leikamaie Auf das Feld geh' ich zu ſchneiden,
Keskelt kero kaerokeſi, Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otſa odrakeſi, An des Ackers Rand die Gerſte,
Naſſe peäl naerekeſi; Auf dem Felſenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie, Nicht laſſ' ich die Acheln flattern,
Egga körke köikumaie!“ Auch nicht einen Halm ſich wiegen!“

B.

Perremees, perremehhike, Herr des Hauſes, o Herrelein,
Perrenaene, naeſokenne! Frau des Hauſes, o Fräuelein,
Ärgo olgo meli pahha, Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Südda armas haigeemba, Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Et jäi päida peäle pöllo, Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile ſeaſabboda: Auf dem Felde Schweineſchwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa, Naht ein neuer Tag doch morgen,
Tunnahomme teine uſi! Neu ein andrer übermorgen!
Siis a'an hanned otſimaie, Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
Pörſokeſſed poimimaie, Ferkelchen darauf zur Ernte,
Kalkunid kabbaldamaie. Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Anni nokkib nokkallana, Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Pörſas poimib pölwilista, Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Sigga ſurella ſuulla, Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Wanna ſigga watſulista, Auf dem Bauch die alte Bache,
Kulti tuhnib kummuliste: Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Siis ſawad otſa ommetigi! Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne, Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Kulda kroni prauakenne! Güt'ger Frauen goldne Krone,
Kes on teinud pöllo pulmad, Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Pöllo pulmad, wälja warrud! Ackers Feier, Feſt des Feldes!
Se härg on ärratappetud, Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Mis polle ilmas ikkes käinud, Das nicht war im Joche jemals,
Saal aastal ſahka näinud, Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Kümnel aastal künnud mada! Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Hakkati härga tappemaie, Als man anhub es zu tödten,
Härga hinge wöttemaie: Seiner Seel' es zu berauben:
Tuhhat meelt olli turjaſſagi, Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Sadda meeſt olli ſarweſſagi, Hieltenes hundert an den Hörnern,
Kümme härja kelladeſſa. Zehn den Farren an den Flanken.
Tuhhat tündrit ſai lihhada, Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
Sadda wati werrekeſta! Hundert Fäſſer voll des Blutes.

---

64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab suwwi tullema:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab soe tullema,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie õitse illu,	Dann erwacht der Baumbluth Wonne,
Hä heäl tulleb neitiselle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokese kukkumine.	Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.
Kui lõppeb sui soea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis lõppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Geht der Nachtigallen Rufen,
Käokese kukkumine,	Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Hä heäl jääb neitisista.	Weicht der Maid die milde Stimme.
Jubba sedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo saab sadda suwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wisi eina-aega:	Fünfmal floh des Heues Hauen:
Kui siin õiskasid õesed,	Als hier unsre Schwestern jauchzten,
Kerkised külla källiksed	Dorfes Schwägerinnen schwebten
Ühhe tome õie peale,	Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Kahhe kasse ladwa peale,	Zu dem Wipfel zweier Birken,
Leppa laia lehhe peale,	In das Laub der breiten Erle,
Sarrapu süddame peale!	An das Herz der Haselstaude!
Jubba tome eitis õiet!	Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Kasse lehta kaganeksi,	Lassen will das Laub die Birke,
Leppa lehta lendaneksi,	Fliegen fort das Laub der Erle,
Sarrapu südda saddikse!	Niederthaun das Herz der Hasel!

B.

Tulle, wihma!	Komme, Regen!
Saja, wihma, et sadiseb,	Riesle, Regen, daß es brudelt,
Lase, wihma, et ladiseb!	Sprühe, Regen, daß es sprudelt!
Saja, wihma, kasta muida,	Riesle, Regen, näß die Andern,
Jäta minda kastemata,	Mich laß ungenässet bleiben,
Mul pole kodo kuiwatajat,	Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Walge särgi waalijat.	Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied **A**, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte.
B Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgisida, Parrajaida parisida!
O, o meiner raschen Rinder, Dieses raschesten Paars der Rinder!

Läksid mõurades mäele, Karrates kaewo-küñale, Karjudes künni-waole;
Stiegen brüllend das Berglein an, Springend zu des Sprudels Tränke, Schreiend an des Ackers Furche;

Waske wäensid adra-weadid, Tiña tilksid ärja sarwed, Kulda keanid adra-kurred!
Erz aufwarfen des Pfluges Führer, Zinn entrollte der Rinder Hörnern, Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Isand kidab kimmelida, Herra häida tölderida; Ma kidan kirjo litsisida. Teggi mul kusi kutsikuida: Seltmulkaswidkarjakoerad, Libbisesid linnokoerad.
Graue Pferde preist der Meister, Zelter, zierliche, die Herrschaft; Ich doch preise bunte Petzen. Sechse warf sie mir der Welpen: Draus erwuchsen Herdenhunde, Flink und glatt mir Vogelhunde.

Ise ma solpsin soda möda, Koerad jölksid jäda möda! Mul ollid püsid pühkimatta.
Selbst rannt' ich dem Moor vorüber, Mir die Hund' in Hast vorüber. War mein Rohr noch nicht gereinigt.

Ma wötsin püsi pütta seest, Rauda raga reästaesta: Ma lasi tedred tede peält, Lagled lagge wälja peält, Ma lasi sustrad sodesta, Pardid paio murdesta.
Hob das Rohr aus seiner Hülle, Aus dem Stroh die Eisenstange: Schoß die Birkhähn' auf der Aue, Auf der weiten Flur die Wildgans, Schoß die Schnepfen aus den Mooren, Aus dem Weidenbruch die Enten.

Sain ma linnud kädde sanud. Tullin siis minna koiose. Sustrad soigulid süllese, Lagled laulsid lakki peäle.
Als ich die Vögel hatt' in Händen, Da gelangt' ich hin nach Hause. Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen, Sang die Wildgans auf dem Hute.

Te olli täide, ellad wennad, Te olli täide tedre werda, Lagge wälli lagle werda.
War der Weg, ihr werthen Brüder, War der Weg voll Birkhahnblutes, War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isſata,
Sinna kaeo kaewatáſe;

Kus nuttab tüttar emmata,
Sinna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sinna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sinna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sinna jookſeb jõeke.

Wer auf Erden iſt mißachtet?
Fünf' auf Erden ſind mißachtet:
Erſt ein Sohn, der ſonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,

Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waiſe,
Fünftens ein verwittwet Weſen.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;
Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten ſpringet auf ein Sprudel;
Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich ſich auf;
Wo jedoch die Waiſe weinet,
Dorten ſetzet ſich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña omile,
Millal weren wendadele?

Süggiſe jõed ſüggawad,
Suwwel päwad parmuſed,

Kewwadel on laened laiad,

Laened laiad, pired pikkad.
Obbo uppuſe ojjaſe,

Märra mättaste wahhele!

Tulle, talwe, lume toja,

Sillita teed ſilledaks!
Siis ma ſaakſin omile,

Weriks wõerſi wendadele.

Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Wann zu meinen Brüdern wallen?

Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe,
Regen thaun die Tag' im Sommer,
Sind im Frühling weit die Wogen,
Weit die Wogen, ſtark die Strecken.
Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir!

Komm, o Winter, Schneebeſcheerer,
Ebne die Wege zu Ebenen!
Könnte ziehn dann zu den Meinen,
Gaſtlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale, Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale? Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin, Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad! Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin, Gerne möcht' ich gehn im Frühling,
Kewwade on laened laiad! Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe, Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele, Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie, In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie, An dem Ufer der goldne Huf,
Weſihalli wirdeeie: In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe, Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade! Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda, Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda! Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani ſõitemaie, Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie, Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie, Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie, Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie! Sich die Deichſelwieden drehen!

---

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehſtn. Käſikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, iſt ein älteres, da Handmühlen längſt außer Gebrauch. Der Eingang iſt nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorſtellungen von Zauberwirkungen; ſ. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukſiſt, Her ſing' ich ein Meer aus Trümmern,
Merre kalda kalladeſt, Meeres Felſen vor aus Fiſchen,
Merre ära ädikaks, Meeres Ufer um zu Eſſig,
Merre liwa linnakſiſt, Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks! Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene, Mühlenſteinchen, graues Steinchen,
Eks ſa wõinud merres mürrada, Konnteſt du im Meer nicht dröhnen,
Merre kaldas kaswada, Mit dem Fels des Meeres wachſen,
Merre liwas ligutada, Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Enne kui meie kamberiſe? Ehr als hier in unſrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab, Mir zerſchrammt der Stein die Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda, Greift des Steines Staub die Bruſt an,

Kiwwi witsa wilib sõrmi, Feilt des Steines Reif die Finger,
Käsipu käed kullutab! Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene, Mahle, mahle, stolzes Steinchen,
Umalaid ja linnaksid! Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutsun kurnale, Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele, Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale! Dann will ich beim Kofent kreischen!

B.

Läksin metsa puida raiuma, Holz zu schlagen ging zum Wald ich,
Raisin ridad rinnustikko, Schlug die Klaftern, schön sie reihend,
Wannad hallud wastastikko. Alten Scheitern an sie reihend.
Möda käisid müriseppad, Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad, Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw lasiseppad; Jeden Samstag Glasermeister;
Ei agga ükski ainus söimand! Auch nicht irgend einer schmähte!
Tulli Mardi mustokenne, Da kam Mart, das schwarze Männlein,
Söimas minno ridakesed. Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andsin alwad sannad: Aber ich sprach so verächtlich:
Mardikenne mustokenne, Ei du Märtlein, schwarzes Männlein,
Mis sa söimad minno rito? Weßhalb schmähst du meine Klaftern?
Oh sinna wanna alwa Marti, Ach verachtet alter Mart du,
Kuida sinna isi mötledgi? Sage, was du selber meinest,
Eks sa arwa ennastki, Oder denkest du von dir nicht,
Wallelikko ollewad? Daß ein Lügner du gewesen?

---

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Borkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne, Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul sakса sanikenne! Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota se koljokenne, Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga löuna eida laastu, Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi, Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara! Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui saad sani walmis sanud, Wann der Schlitten fertig worden,
Wi sani ue lummele, Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa sani toa eddele, Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutso isa watamaie: Ruf den Vater zum Beschauen:
Isakenne, tadikenne, Lieber Vater, holder Vater,
Mis sel sanil pudunekси? Was mag diesem Schlitten fehlen?

Isa kuleb, kostab wasto: Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,
Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?
Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!
Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,
Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,
Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,
Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,
Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?
Wo das Grauroß in die Deichſeln?

Jani moistab, kostab wasto:
Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Iſakenne, tadikenne,
Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:
Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;
Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldas kaswand wahteruida:
Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;
Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:
Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;
Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:
Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;
Da der Sattel von Eſchenholz;
Iſa tallis ſegi alli:
In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;
Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitſi:
Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſõidetawa!
Das die Lenkerin des Schlittens!

---

70. Die Fahrt zur Stadt.

A iſt der finniſchen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen ſynty, des Bootes Entſtehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehſtniſche Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern iſt Reval zu verſtehn. Der Eingang von **A** ſtimmt mit dem der ehſtniſchen Räthſellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird ſtatt ſeiner in der „Fahrt des Freiers“ (ſ. unten) neben Riga das in ehſtn. Mährchen bekannte „Goldland“ angeführt.

A.

Moiſtke, moiſtke, mehhed nored,
Rathet, rathet, junge Männer,
Teädke, teädke, naeſed targad,
Faſſet, faſſet, weiſe Frauen,
Mis ſeäl meilna tehtanekſe
Was da wird bei uns geſchaffen
Wirro kuuskede willuſa,
In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Harjo tammede taggane.
Hinter den Eichen Harriens.

Minna moistan, miks ei moista?
Rath' es, wie ſollt' ich's nicht rathen?
Tehti kalliſt kaubakirsto,
Schuf man einen ſchönen Kaufſchrein,
Wikkitie winalaewa.
Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerweſt wikkimaſſa,
Sadda ſagi ſagimaſſa!

Sai ſiis laewa walmiekſi,
Widi ſe laewa weddeje.
Pandi wannad ſoudemaie;
Wannad ſoudſid, ei nad joud-
nud.
Pandi nored ſoudemaie;
Nored ſoudſid, purjed joud-
ſid,
Wenne waskine wobbiſes.

Soudſid laewa liñna alla,
Liñna alta Ria alla,
Ria alta Willandiſe,
Willandiſt Wenne raiale.
Mürgas merre musta härga,
Ammus Perno päitſolehma,
Laulis Ria kirjo kukke:
Tulge kaupa ostemaie,
Poiſid, pölle poortiſida,
Naeſed, tanno narmaaida,
Tütterid, ſinnikiwwida,
Anned, aiwa harjakaida,
Lenud, laia lintiſida,
Krödad, körwa röngaaida!

Acht der Aexte, ſie ſchnitzten dran,
Hundert der Sägen ſägten dran!

Als das Schiff vollendet wor-
den,
Ward das Schiff gebracht in's
Waſſer.
Hieß man rudern es die Alten;
Ruderten die Alten ohn' Ver-
mögen.
Hieß man rudern es die Jungen;
Ruder rauſchten, Segel bauſch-
ten,
Bebte das Boot, das eherne.

Ruderten das Schiff zur Stadt
hin,
Von der Stadt fort unter Riga,
Fort von Riga nach Fellin hin,
Von Fellin zur Ruſſengränze.
Brüllte des Meeres ſchwarzer
Bulle,
Stöhnte Pernaus ſtolze Stärke,
Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Kommt heran um einzukaufen,
Knaben ihr, den Schmuck der
Schürze,
Frauen ihr, die Franzenhauben,
Töchter ihr, die blauen Steine,
Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenen ihr, die breiten Bänder,
Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitſikeſed norokeſed,
Liña-peaſed linnukeſed,

Jüngferchen, ihr jungen Mäd-
chen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsſarad maddalakeſed!
Kus me lähme wasta öda,

Wasta öda ja pimeda?
Ö tulleb pikka ja pimeda,
Taewas laia laiguline.

Lähme ome omikula,
Warraſela walgeella!
Lähheme läbbi linnade,
A'ades läbbi allewite!
Kuleb wahti walli pealta,
Kuleb ta kuljuste killi-
nad,
Waski-waljaste wallinad,

Õbbe-loga rakſumista,

Hüab wahti walli pealta,
Poe-iſſand jo poesta,
Poe-emand wodiesta:
Tulge ſiſe, neiokeſed,
Piddage kinni, pigakeſed,

Liña-peaga linnukeſed!
Tulge ſidi ostemaie,
Sammetid endal ſademaie!
Sidi müaks ſülla kaupa,

Sammetid ſamude kaupa!

Schlankgeſtaltete Schweſterchen,
Wohin gehn der Nacht entge-
gen,
Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Nah iſt die lange Nacht, die
dunkle,
Buntdurchwirkt der weite Him-
mel.

Laßt uns morgen gehn am
Morgen,
Bei der Frühe bleichem Scheine!
Laßt uns ſtreifen durch die Städte,
Hin uns fahren durch die Flecken!
Hört die Wacht es auf dem Walle,
Hört das Schallen ſie der Schel-
len,
Das Geläut der ehrnen Lei-
nen,
Wie das Silberkrummholz raſ-
ſelt,
Ruft die Wacht herab vom Walle,
Aus dem Laden des Ladens Herr,
Her vom Lager des Ladens Frau:
Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Halten an, ihr goldnen Dirn-
chen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Kommt um einzukaufen Seide,
Euch mit Sammte zu verſehen!
Seide, verkauft ſich hier nach
Klaftern,
Sammet ſich nach der Schritte
Maaß!

---

71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **A** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). **W** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kos- sutab,	1 Frühlingsregen bringt Ge- deihn,
Süggisenne wihm kautab.	Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karrusepääw kuiw on,	2 Ist der Tag Margareten trocken,
Siis annab Jummal hea süg- gise.	So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks seme kautab,	3 Dichte Saat vergeht,
Arw seme kaswatab.	Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab,	4 Fleisch halbgar mehrt das Fleisch,
Kalla uus kautab.	Fisch halbgar zehrt das Fleisch.
Kiiwitas toob kinda täie,	5 Kibitz bringet voll den Hand- schuh,
Koowitas toob koormaheino,	Schnepfe häufet Fuder Heues,
Kurg toob kuhja maa lage- dalt.	Kranich Schober in kahlen Aun.
Löuke, see toob löune sooja,	6 Lerchlein bringet Mittags- wärme,
Pääsukene pääwa sooja,	Schwälbchen schenket Tages- wärme,
Öpitk, see toob öö sooja.	Nachtigall der Nächte Wärme.
Näeri ösel mets on wan- gis,	7 Neujahrsnacht in Haft die Hol- zung,
Annab Jumal wilja wodu.	Giebt uns Gott der Ernte Gnade.
Rohho niña tärkab,	8 Sticht des Grases Nase vor,
Künni mees ärkab.	Wacht der Pflüger auch empor.
Öpik lehtimata metsas:	9 Nacht'gall in laubl osem Walde:
Kerged wihhud warda otsas.	Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu säen:

Selgest näitab külwajale,	10 Wird dem Säemann klärlich sagen,
Kus on poegi pörnikale.	Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erste Gewitter.

Merre poolt toob kalla saki,	11 Bringt's vom Meere her den Fischfang,
Ma poolt mürrin külma pak- ki;	Bringt vom Land das Wetter Forstzwang;
Enne Jürrit annab külma,	12 Kälte bringt es vor St. Jür- gen,
Pärrast Jürrit soea ilma.	Warmes Wetter nach St. Jür- gen.

V.

Rope ſuits ning tukka wing	1	Kohlendunſt und Holzbrand-rauch
On Sakſa hing.		Iſt des Deutſchen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne,	2	Preiſe dich nicht, noch auch prale,
Kui ſa ülle oia ſanud.		Eh du über den Bach gelangt biſt.
Ei keik mahhu marjamale,	3	All' erhält nicht die Beeren-haide,
Muiſt peab ikka karjamale.		Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida,	4	Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus,
Pil kitab körtſo maid.		Sackpfeifen preiſen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta,	5	Hochzeit macht man nicht aus Holze,
Ei au aia teiwaſt.		Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl,	6	Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd,
Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.		Irret um ſo eher des Menſchen eine Zunge.
Ennam paska pallume,	7	Um je mehr den Blott wir bitten,
Paſk laub laiemale.		Um ſo breiter dehnt der Blott ſich.
Habbe mehhe au,	8	Bart des Mannes Ehre,
Kübbar mehhe körgus.		Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada,	9	Luſtig können Mäuſe leben,
Kui kas ei olle koddo.		Hält ſich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud,	10	Wann die Arbeit abgethan,
Siis on hea hingata.		Iſt es gut erſt auszuruhn.
Kui tösſi, ſiis tousko,	11	Iſt es wahr, ſo woll's geſchehen,
Kui walle, ſiis waugo.		Iſt es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab,	12	Was empfäht der Empfänger,
Kui ep andja ei anna?		Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama,	13	Etwas weniges hehlen,
Nattuke warrastama,		Etwas weniges ſtehlen,
Se on ni hea kui pool adra maid.		Das mag ſo gut ſein als ein halber Morgen Land.
Nödrus nouab,	14	Schwäche hält zu Rath,
Kangus kautab.		Strenge zerſtört.
Ön wötjal, wilja on wijal:	15	Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen:
Köis kaebajale kaela!		Einen Strang an des Klägers Kehle!
Rahho koſutab,	16	Frieden ernährt,
Waen kautab.		Feindſchaft verheert.
Rut rattal,	17	Haſt hat das Rad,
Wanna naene wankril.		Ein alt Weib im Wagen.
Sitke kannab ſidi,	18	Welcher karg, den kleidet Seide,
Heldel polle helmige kaelas.		Hat kein Perlchen am Hals der Milde.
Tuul kannapoia koſutab,	19	Wind thut wohl dem Hühnerküchlein,
Wihhaleht lapſe nore.		Badequaſt dem jungen Kinde.
Wannal on warra parrem,	20	Größer iſt das Gut der Alten,
Kirstokaas on kindlam.		Dichter ſchließt der Truhe Deckel.
Watab kas kunninga ſilma,	21	Schaut die Katz' in Königs Auge,
Sadik ſinno ſilma.		So auch ſicher dir in's Auge.
Weſſi jääb weeks,	22	Waſſer wird Waſſer,
Willi jääb wäeks.		Korn wird Kraft.
Wihha wöttab wilja maaſt,	23	Zorn entzieht dem Land das Korn,
Kaddedus kallad merreſt.		Mißgunſt dem Meer die Fiſche.

Woi Jummal mind ſiis jät-
tab ilma ſambaks?

Wird Gott denn mich als Welt-
ſäul' heißen bleiben?

Hilbud naerawad, nartſud
nutwad.

Lumpe lachen, Wiſche wei-
nen.

esK teiſe tööſt tüddib,
Ehk teiſe waewaſt wäsſib?

Wer wird von der Andern Ar-
beit,
Von der Andern Mühe müde?

Siis on härjal hända tar-
wis,
Kui kiil kallale tulleb.

Dann bedarf das Rind des
Schwanzes,
Rührt die Bremſe ſeine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser isamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Kiltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. ꝛc. in den J. 1817 ꝛc. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

---

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu **A** bemerkt O. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. O. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!“

Ärra tulle, ellaken!
Miks ep olle eile tulnud?
Eile ollin, ella, ükſinesſe,
Nüüd ollen wirbi wiekesſe.

Tulle home homikulla,
Siis ollen jälle ükſinesſe.
Karkotella kasteella,

Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!“

Heute nicht, mein holdes Liebchen!
Konntest du nicht gestern kommen?
Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.

Komme morgen mit dem Morgen,
Werde dann wieder sein alleine.
Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, ſittika willula! — Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!

„Siis ollen walmis wainijul — „Dann bin ich an dem, zu leiten
Kauniſt karja ſatemalle.“ — In die Huth die ſchöne Herde.“

B.

Tulle tänne, tütreken, — Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama! — Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna ſuud, anna — muud, — Gieb mir Gunſt, gieb — was ſunſt,
Anna, armas neitſiken! — Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

73. Liebesbitte.

Zu **A** vgl. Abthl. I S. X und Göthe's ſicilianiſches Lied; zu **B** (das an Hochzeitslieder rührt, ſ. dieſe) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finniſche Rune rikas koſia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitſikenne, — Anne, dieſe Mädchendohle,
Anne, akki kedekaela, — Dieſe Neſtelnackendohle,
Istus Harjo aida peäla, — Saß auf Harriens Halmenhäuschen,
Wirro winakögi peäla, — Auf der Weinbrandküche Wiriens,
Karjalauda kattukſella, — Auf des Viehgehöftes Firſte,
Sidi ſinded rinnaſſana, — Seidne Binden um den Buſen,
Kallid paelad kaelaſſana. — Schöne Schnüre her um's Hälschen.
Kes ſeäl alla palwelekſe? — Drunten doch, wer flehte dorten?
Külla pois, minno wennikenne: — Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Kukku mahha, kullakenne, — „Falle nieder, feines Goldchen,
Laſſe mahha, marjokenne, — Senke nieder, ſüßes Beerchen,
Kukku mo kübbara peäle, — Fall auf dieſen Filz hernieder,
Laſſe laia kabo peäle, — Senk dich auf den Hut, den ſichern,

Ärra kukku kanno otsa: Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie, Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Peidan pima honeeie.“ Berg' ihn zu der Milch im Milchraum.“

B.

Neitsikenne norokenne, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirja pihta penikenne! Mit der zieren Schulter Zarte!
Mis sa törgud mulle tulles? Zauderst du zu mir zu kommen?
Kolm on önne ouessagi: Mir stehn drei Glücksdinge draußen:
Löötsa löritab paiassa, In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murrised koiassa, In dem Vorhaus ächzt der Mühlstein,
Härjad waruwad waula! In der Furche schwankt der Farre!
Löötsa löritab rahhada, Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Kiwwi murrised jahhuda, Mehl, das ächzet der Mühlstein mir,
Härjad waruwad üwwida. Brot, das bringet der Farre mir.

---

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A 3. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. C: Mädchen werden häufig Kuckuke genannt.

A.

Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Wina krusi täidetakse; Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekši; Wohl ein Freier könnte kommen;
Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katsutakse; Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakse, rägitakse: Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakse, Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetakši! Oder will zur Stadt hin wandern!
Liñna läks mo linnokenne, Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewisse armokenne, In die Vorstadt fort mein Liebchen,
Turrole minno tuike, Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kaſokenne! — An der Fiſche Strand mein Friedel!

Tulleb kojo, wöi ep tulle, — Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Toob ſaia, wöi ep to? — Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Ei ma oli ſaia pärraſt, — Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Egga liñna leiwa pärraſt. — Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Jägo ſaiad ſode peale, — Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
Liñna leiwad liwa peale, — An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Tubbakas jägo turrole, — Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Wihha rohhod Wiburiſſa, — Bitteres Gewürz in Wiburg,
Pahha rohto Paideeſſe! — Uebele Würz' in Weißenſtein!
Tulleks ta minno toekſi, — Naht' er nur zu meiner Stütze,
Astuks ta minno abbikſi! — Trät' er her zu meiner Hülfe!
Saaks ta ſanil ſöitijakſi, — Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Koddara kollistajakſi, — Der die Speichen dröhnen ließe,
Ree talla tantſijakſi! — Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla, — Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Teädawalla, tuntawalla, — Wo er weilte, wer er wäre,
Sirgo ſilma nähtawalla, — Fände nur der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla: — Lauſchte nur das Ohr dem Lieben:
Teekſin ſukkad ſäärta möda, — Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Kindaad käe järrele, — Handſchuh' ihm nach ſeinen Händen,
Pened ſärgid pihta möda, — Hemden ihm nach ſeinen Achſeln,
Wammukſed liggi lihhada! — Wämſer weich nach ſeinem Wuchſe!

Nüüd polle peigo teädawalla, — Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Teädawalla, tuntawalla, — Wo er weilet, wer er ſein mag,
Sirgo ſilma nähtawalla, — Findet nicht der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla: — Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:
Nüüd teen ſukkad ſoda möda, — Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Pened ſärgid puida möda, — Nach den Föhren feine Hemden,
Wammukſed teen liwa möda. — Fert'ge Wämſer nach dem Sande.

Peaks temma minno näggema, — Daß er doch mich ſchauen könnte,
Ehk minna temma näggema: — Oder ich ihn ſchauen könnte:
Suwwe ſömatta ellakſin, — Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Talwe tango mekkimatta, — Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Ello aia heineetta! — Lebenslänglich keinen Biſſen!

C.

„Kulla käggu, kukku, kukku, — „Goldner Guckuk, rufe, rufe,
Õbbe-nokka, tõsta ealta, — Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Tähhe-piga pilli-ſuga, — Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!“ — Schöne, führend Vogelſprache!“

Kurb on käggu kähharpäga, — Trüb iſt der Lockenkopf, der Kuckuk,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka, — Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes! — Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Polle mul armo-audijada, — Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Polle mul kalliſt kattajada; — Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Warjuta on waene lapſi, — Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Illuta iſſata piga! — Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,
Junge Männer, liebe Brüder,

Pange raudjad rakkeesse,
Thut den Schweißfuchs in's Geschirre,

Kõrwid karro nahkadesse!
Ein in's Bärenvließ die Braunen!

Minge wirgusta Wirrula,
Gehet hurtig hin nach Wierland,

Laske kireste Länele,
Fahret fliegend fort zur Wiek hin,

A'age allila Harjole:
Treibt das Grauroß hin nach Harrien:

Toge mulle teine poolne!
Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In **A** ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. **B.** Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapsed, linnokesed,
Feine Mädchen, ihr Vögelchen,

Oa-kaunad kaunikesed,
Bohnenschoten, holde Schönen,

Awa-urwad hallokesed,
Espenknospen, harmumhüllte,

Ärge, kullad, kurwastage,
Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,

Ellad, meelt ei eitelege,
Süße, laßt den Muth nicht sinken,

Kulates miño sõñada,
Wann ihr höret meine Worte,

Lapse ullo sõñada!
Eines Kindes thör'ge Worte!

Eñam on sirgul silma wet,
Mehr der Zähren zählt das Vöglein,

Pardil palge puñada:
Ward der Ente Wangenröthe:

Miño silmast werib werda,
Blut entrollt mir aus den Augen,

Miño palge kahwatanud!
Meine Wang' ist mir verblichen!

Laſſ' agga talwe taſſaminna: Laß nur den Winter leiſe ziehen:
Küllap kullub kewwadile, Er verliert in den Lenz ſich ſchon,
Küllap ſullatab ſuwwele! Schmilzt in den Sommer ſchon dahin!

Sawad jõed jookſemaie, Dürfen Ströme wieder ſchwellen,
Allikad arronemaie: Bronnen aus der Erde ſtreben:
Õied tuppesta tungiwad, Dringen Blüthen durch die Hüllen,

Linnud ladwaſta laulawad! Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül ſiis jõggi jõuab ſenna, Dann wohl bringt der Fluß hinüber,

Kus mo kaſa kaswamas; Wo für mich erwächſt der Gatte;
Allika ſoon ſõuab ſenna, Schifft des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta; Wo gebürtig iſt mein Bräut'gam;

Õie illu iilgab ſenna, Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,

Kus mo kallis karja ſadab; Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb ſenna, Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poiſi põldu künnab: Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta ſõuab ſüggiſella Dann von dort im Herbſte ſchifft er

Kosja winaga Wirro-walda! Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad, Gehn wir Schweſtern, gehn wir goldnen,
Lähme õed ulkumaie, Gehn wir Schweſtern, um zu ſchlendern,
Pääd kähharad, karjomaie, Lockenköpf', um aufzukreiſchen,
Uljuma, õed illuſad, Um zu ſchweifen, ſchöne Schweſtern,
Pääd kähharad, kaugeella! Lockenköpf', entlang die Ferne!

Koddasmäel on ſuri kuuski, Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad, Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele. Eine Eich' auf Tarwaſts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme, Dorten rufen drei Kuckuke,

Laulab kolme linnukesta. Singen dreie der Vögelchen.
Üks jo kukkub: kole, ole! Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Teine kukkub: leina, leina! Ruft das andre: traure, traure!
Kolmas kukkub: armo kaenla! Ruft das dritt': in Liebchens Arme!

Mis jo kukkub: kole, ole, Das, ſo rufet: Sterben, Sorgen,
Se ma kolele kullutan; Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Mis jo kukkub: leina, leina, Das, ſo rufet: traure, traure,
Se ma leſſele läkkitan; Das entſend' ich drum zur Wittwe;
Mis jo kukkub: armo käenla: Das, ſo ruft: in Liebchens Arme:
Se ma endale ehhitan, Das doch ſchmück' ich für mich ſelber,
Sedda kaſakſa kaswatan! Das erzieh' ich mir zum Gatten!

---

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Nußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A Z. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; **B** Z. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,
Teine kord olli kaunis külm.
Siis läks minno armokenne

Punnasema padiga,
Linnalakka lauguga
Ülle pisokesse Rootsimerre.
Minna joostes järrele:
Terre, terre, armoke!
„Jummalimme, kasake!“

Andsin suud ja löime kät,
Jummalaga jätsin ka.

War einmal das Wetter mild,
Kam dann Kälte scharf und wild.
Da von hinnen fuhr mein Liebster

Mit dem schönen rothen Rosse,
Mit der leingemähnten Bläße
Ueber das kleine Schwedenmeer.
Eilig laufend ich ihm nach:
Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“

Bot den Mund und gab die Hand ihm,
Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!
Oh mo kulla tadikenne!
Kus mo kulla kaelarättik,

Kus mo sidi narmokindad,

Kus mo sidi säärdepaelad?

Minno kord on kosja miñna!

Läksin agga talli,
Wötsin körwi alla,
Linnalakka teise pole,
Wesihalli teise pole;
Söitsin liñna wärrawalt sisse.
Tulli siis wasta Truto Liso.

Terre, terre, Truto Liso!
„Jummalimme, peiokenne!“

Kas teie rahwas terwe sees?
„Eit on terwe, äm on terwe;

Sinno pruut on üksi haige.
Minno südda löi külmaks,
Kui se külm küünlaku,
Kui se walli wastlaku,
Kui se külm talweilm,
Kui se raske raudkiwwi,
Keigekülmem talweilm!“

Mütterchen, ach meine Liebe!
Väterchen, ach du mein Lieber!
Wo ist hin mein goldnes Halstuch,
Wo sind hin die seidnen Handschuh',
Wo kam hin mein seidnes Knieband?
An mir ist es frein zu gehen!

In den Stall nur schritt ich,
Nahm das Braunroß unter,
Einerseits das leingemähnte,
Anderseits das wassergraue;
Ritt in die Stadt hinein zum Thore.
Trat mir entgegen Trude Lise.

Gruß dir, Gruß dir, Trude Lise!
„Gott zum Gruße, Bräutigämchen!“

Seid ihr alle wohl daheim?
„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Deiner Braut ist einig unwohl.
Kalt ist mir das Herz geworden,
Gleich wie dieser harte Hornung,
Dieser frost'ge Fastnachtsmond,
Dieser arge Wintertag,
Dieses schwere Feldgestein,
Allerärgster Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metsa köndimaie — In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla, — An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla. — In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi, — Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukesši kakši karja, — Kuckuklein in zweien Zügen,
Käed walged, käikšed walged, — Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punašed! — Weiß die Köpfe, roth die Kränze!

Minna neiulta küsšima: — Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido? — Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis: — Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled ša hullo, nori mesi? — Biſt du, junger Burſche, thöricht?

Ei neido teella müa, — Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle, — Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isa koddone, — Kauf bewirkt sich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma koddone, — Kauf bewirkt sich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisse. — Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitsale hooste kaupa, — Auf den Gassen kauft man Gäule,
Wärrawa suus wärši kaupa, — Vor der Thorfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa sönnikulle, — Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa. — Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisse, — Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda krusidelle, — Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle, — Holt sie heim beim Kelch des Herben,
Neio sada saiadelle. — Führt sie heim im Brautgefolge.
Isa peab illo näggema, — Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema, — Freude soll die Mutter sehen,
Emma peab sama önnistusta, — Glückwunsch soll der Mutter werden,
Parremida palweeida, — Ihr die allerbesten Bitten,
Ennam ellida sannada. — Mehr noch schöner Schmeichelworte.
Ollid sa hullo, nori mesi, — Warst du, junger Bursche, thöricht,
Ollid sa hullo woi rummala? — Warst du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püsšilagi, — Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi; — Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi, — Fische nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsšilagi. — Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitſikeſed norokeſed,
Kui te käite teda möda,
Teda möda, mada möda:
Piddage pihhid pihhuſe,
Käſſi-hamerid käeſa!
Kui tulleb poiſi putumaie,
Naeſe-mees tulleb narrimaie,
Kelm tulleb kinni wõttemaie:
Lö ſiis poiſi poli peäle,
Kukkuta kulmud mõllemad,
Et ei kule kuel päwal,
Nä ſeitſemel näddalal,
Oska kahhekſamal aastal,
Et ep wõi arstid aidata,
Egga palberid parranda,
Tohtrid tehha terweeks!
Annab arstile obboſe,
Palberile pari ärgi,
Tohtrile teiſe tõutab.

Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Wann ihr wallt dahin des Weges,
Hin des Weges, hin die Wieſen:
Zangen führet in den Fingern,
Hämmer haltet in den Händen!
Kommt ein Knab' euch anzurühren,
Kommt ein Ehemann zu koſen,
Kommt ein Schelm euch zu umarmen:
Klopf den Knaben in die Seite,
Laſſe beide Brauen ſinken,
Daß er nicht ſechs Tage höre,
Nimmer ſehe ſieben Wochen,
Sich acht Jahre nicht beſinne,
Daß kein Arzt ihm möge helfen,
Ihm kein Wundarzt Rettung wiſſe,
Oder ihn ein Doctor heile!
Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,
Kui on logo wõttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitlikenne,
Kunni poiſi putumatta,
Käſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,
Als er noch unaufgenommen;
So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,
Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra uſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uiſo jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,
Pettelikko, pekſelikko,
Pettab paljo, pekſab paljo,
Wallestab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:
Suggarda ſinnine pölle,
Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,
Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,
Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,
Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
Kam's zum Leben, kam's zum Geben:
War ein Schwengel die blaue Schürze,
War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — B verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,
Kui lähed naesta wötemaie,
Pürgekesta püüdemaie,
Ära otli uhkeeida,
Ära wahi walgeeida!
Wöta wallast waene laps,
Otlast orja järgemine!

Ilo ei pannakse padaje,

Ega walgust waagenasse:

Töö aga pannakse padaje,
Käte waewa waagenasse.
Wöta naene mustokene!

Musta muljub tööda teha,
Muljub muida öpetada,

Lieber Bruder, liebster Bruder,
Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Dir ein ämsʼges einzufahen:
Nimmer strebe nach der Stolzen,
Nimmer luge nach der Lichten!
Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Aus den Letzten des Knechtes Antheil!

Glanz, den thut man nicht in Töpfe,

Noch auch Schönheit in die Schüssel:

Fleiß, den thut man in die Töpfe,
In die Schüssel Mühn der Hände.
Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!

Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb ise, teetab teisi,
Käib ise, käritab muida,
Weab wemmalta järele,
Kannab kaigast kaendelasse.

Ilus istuksi toasse!
Kena keerib kamberisse,

Walge wahib warjo peale,

Wahib walge käte peale.

Thätig selber, treibt sie jene,
Rennet selber, reizt die andern,
Führet den Prügel hinterdrein,
Trägt den Stecken unterʼm Arme.

Säß' im Zimmer dir die Ziere!
In der Kammer schwebt die Schöne,

Wartet auf den Schirm die Weiße,

Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poisid,
No, no, nored mehhed!
Lasse tulleb sui, jouab süggisi,
Kül käite külla küllalta,

Kül aiate tallo tallulta,

Kükkakil külla tannawas,

Persekil perre wärrawas:
„Külla eided, memmekessed,
Külla tadid, tadikessed,
Andke se tüttar minnule,

Kellel kerud kingapaelad,

Kellel wiksid wisapaelad!“

Ach, ach, Aechzeburschen,
Ja, ja, junge Männer!
Seht, der Sommer kommt, der Herbst folgt,
Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Gebt zur Frau mir diese Tochter,
Der gedreht der Schuhe Bänder,
Der so schön der Basteln Bänder!“

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten isamees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihhama, — Nun hebt der Frost die Feindschaft an,
Hakkab halla haugutama, — Hebt der Reif an hart zu hadern,
Kaste külma kärgatama, — Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima sannada. — Wirft der Schnee mit Worten um sich.
Nüüd polle aega hallal käia, — Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,
Ei lubba lummel saddada, — Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus polle käia kurjal ilmal, — Nicht zu gehn im grimmen Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal! — Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!

Pärrast Marti päwa kakši, — Nach Martini noch zwei Tage,

Kui saab kood koioje, — Führt man heim des Dreschers Flegel,
Wihhud räästaste willoje, — Zu des Daches Schirm die Garben,
Hakkid aia känanguie: — Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Siis on aega hallal käia — Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Ja lubba lummel saddada, — Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus käia kurjal ilmal, — Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Määr on käia märjal ilmal: — Da das Ziel zu gehn im Nassen:
Siis on kohhus kosilastel, — Dann ist da das Recht den Freiern,
Määr on käia märsimeestel. — Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Kosſimiſe laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehſten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Iſt dem ſo geweſen (die mit den Finnen verwandten Samojeden ſagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; ſ. Suomi 1846, S. 52), ſo möchte ſich davon am Schluß unſeres Liedes ein ſchwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada, — Wachſen ſah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada, — Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada. — Lind die flächsne Locke ſteigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie, — Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süſſimusta ſötemaie, — Ein kohlſchwarzes feiſt zu füttern,
Körwida koſſutamaie. — Auch ein braunes auszuſtatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad, — Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad, — Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin, — Schöpfte Waſſer mit der Schüſſel,
Ilma eide teädematta, — Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta, — Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta. — Ohn' daß es die Eltern ahnten.

Sai ſiis neido kaswatetud, — Als die Maid nun aufgewachſen,
Sai ſiis halli armastetud, — Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike koſſutetud: — Ausgeſtattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeeſe, — Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelaſe, — Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkieſe; — Ein den Runen in Rubelſtücke;
Aiaſin äia ukſe ette: — Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:
Terre, terre, äiakenne, — Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,
Terre, terre, ämmakenne, — Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,
Kas teie neido koddoje? — Euer Mägdlein, iſt's daheime?
Äia kohhe kostelekſi: — Gleich zur Antwort gab der Schwäher:
Ei olle neiut koddoje; — Nein, die Maid iſt nicht daheime;
Neido kaewul karja joot-mas. — Tränkt die Maid am Born die Herde.
Andſin hallile wäggeda, — Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,
Körwile kowwa lihhada, — Gab ein feſtes Fleiſch dem braunen,
Süſſimustale ſüddanda. — Kühnes Herz dem kohlenſchwarzen.
Siis aiaſin neio järrele. — Alſo fuhr ich dem Mägdlein nach.

Wiñna wetta, neitſikenne, — Schöpfe Fluthen, ſchönes Mägdlein,
Wiñna wetta weiste jua, — Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,
Kalla keige karja jua! — Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!
Wiks olli wiñna, körk olli koko, — Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Weel wikſim weeweddaja, — Schneller noch der Fluthen Schöpferin,
Körkim kogo koigutaja! — Höher des Hebels Handhaberin!
Anna mo hobboſe jua, — Reiche meinem Roß zu trinken,
Anna halli haiſotada, — Reich dem grauen Roß zu koſten,
Körwi kurgo kasteekſi, — Kühlung des braunen Kehle dar,
Musta mokkade wahhele! — Labung meines ſchwarzen Lefzen!
Neido wasta kostelekſi: — Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma'p anna hobboſe jua, — „Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“ Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne; Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia, Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoötja, Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja, Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja. Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane, „Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“ Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda, Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud. Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane, „Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“ Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi, Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi. Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnastesſe?“ „Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi, Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnastesſe. Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“ „Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi, Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime. Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje, Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele. Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama; Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama. Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“ „Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne! Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad, Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja, Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad. Dieſe Trenſen treiben Scherze.

82. Die Verwünſchung der verkauften Braut.

Daß die Ehſten ihre Frauen vormals wahrſcheinlich gekauft, iſt bereits S. 254 bemerkt. Verwandt iſt die finniſche Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O I, 238 f., welche jedoch die Verwünſchung dem vom Mädchen verſchmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne, Brüderchen, o du mein Holder,
Panne musta munderie, Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Panne täkko terringije, Schirr den Hengſt in Eiſenſchellen,
Runa rubla tükkideie, Ein den Runen in Rubelſtücke,
Panne padid pandelaie, Schirr den gelben in die Gurte,
Linnalakka litterie, In die Flitter den flachsgemähnten,
Soida ſeppale Wirroje, Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Taggujalle matahhaje. Hin zum Hämmerer dahinten.
Te mulle terrawa ſirbi, Sorge für der Sichel Schärfe,
Kerbi mo käe järrele, Heiß ſie nach der Hand mir wetzen,
Rapſi raua karwalinne, Mir den Stahl, den farb'gen, ſtreichen,
Misga ma ſinneta leikan, Daß den Flachs ich damit ſchneide,
Misga ma punneta poimin! Daß die Röth' ich damit ernte!
Tulli agga metſalt nori meſi, Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori meſi, ſuri meſi.
Her ein Jüngling, hoher Jüngling.

Küſitelles nori meſi:
„Külla tüdruk“, wennikenne,
„Kelle ſa ſinneta leikad,
Kelle ſa punneta poimid?“
Hub zu fragen an der Jüngling:
„Dörfchens Mägdlein du“, der Bruder,
„Wem doch willſt den Flachs du ſchneiden,
Wem doch du die Wildröth' ernten?“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Emmale ſinneta leikan,
Öele punneta poimin.
Flachs, den ſchneid' ich für die Mutter,
Wildröth' ernt' ich für die Schweſter.

„Neitſikenne norokenne,
Jo ſinno minnule müdi.“
„Jüngferchen du junges Mägdlein,
Schon hat man dich mir verkaufet.“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Kes minno ſinnule münes?
Peigo kulis, kostis wasta:
Wer hat mich verkaufen mögen?
Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:

„Iſa müüs, emma tootas,
Öeed oiete lubbaſid,
Wennad kakſi teggid kaupa,
Källid kätte andeleſid.“
„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Hoch verhießen es die Schweſtern,
Schloſſen den Kauf die beiden Brüder,
Schlugen ein die Schwägerinnen.“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:

Paljuks ſa pannid minnusta,
Annid aine neidodesta?
Wieviel haſt für mich erlegt du,
Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?

Poiſi kulis, kostis wasta:
Hört's der Knabe, hat die Antwort:

„Paljuks ma piddin pannema,
Andma aine neidodesta?
„Wieviel ſollt' ich für dich erlegen,
Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Iſale ſöia hobbone,
Gab ein Streitroß gern dem Vater,

Emmale ükſi lüpſi lehma,
Sösſarale ſölgi ſuri,
Gab der Mutter eine Milchkuh,
Eine Spange ſchön der Schweſter,

Wennale weddawad härjad,
Källile kirriko kingad.“
Rüſt'ge Rinder deinem Bruder,
Kirchenſchuhe der Schwägerin.“

Mis minna iſale ſowin?
Was denn wünſch' ich an dem Vater?

Iſa lääb ſötta ſoitemaie:
Hobbo alla hallitago,
Iſe peäle päiwitago,
Kübbar pähhä kolletago,
Wö wöle hallitago!
Zieht der Vater fort zum Kriege:
Moder' unter ihm das Streitroß,
Selber mög' er ſich entfärben,
Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Gurt um Gürtel ihm vermodern!

Mis minna emmale ſowin?
Was denn wünſch' ich an der Mutter?

Emma lääb lehma lüpſemaie:
Geht die Mutter hin zur Milchkuh:

Niſa wetta, teine werda,
Kolmas pimada punnasta,
Neljas woida walgeeda!
Zitze Waſſer, Blut die andre,
Rothe Milch entrinn' der dritten,
Blaſſe Butter aus der vierten!

Mis minna öele ſowin?
Was denn wünſch' ich an der Schweſter?

Ödde lääb leenta ketemaie:
Sölge ledeje ſullago!
Geht die Schweſter Brühe kochen:
Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!

Mis minna wennale ſowin?
Was denn wünſch' ich an dem Bruder?

Wendlääb wäljal kündemaie:
Härjad ta ette jo wäſſigo,
Iſe tahha hingastago!
Sahhad ſoueje ſullago!
Geht der Bruder Brache pflügen:
Mögen die Rinder ihm ermüden,
Er ſich außer Athem rennen!
Auf dem Acker das Sech zerſchmelzen!

Mis minna källile ſowin?
Was denn wünſch' ich der Schwägerin?

Källi lääb kirriko tele:
Kingad tal kirriko jägo!
Geht die Schwägerin zur Kirche:
Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,
Kä kül kanne käna ſani,
Panne mo musta munderiſe,
Kimbel käna walloeſe,
Sani lauko ſaddulaſe!
Panne mo padi paterisſe,
Körwi körke rauaſe!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,
Pistame, kui püſſiſt minnema;
Alt ſiis lähme alli ilma,
Pealt päwa jo punnaſe,
Kolme koido keskeelt
Siſe Simona küllaſe,
Pulka-Peteri perreſe,
Otſe Marti oneſe
Ja Matſi Marti maiaſe.

Raſch, mein Knab', und tränk die Roſſe,
Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Ein mit ſchönem Zaum den Schimmel,
Mit dem Sattel meine Bläſſe!
Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Gieb dem üpp'gen Braunen Eiſen!
Dann ſtürzen wir, als ſprühten Flammen uns,
Fliegen wir, als feuerten Büchſen uns,
Gehn durch graues Wetter unten,
Ueber die rothe Sonne hin,
Mitten durch drei Morgenſchimmer
In das Dorf hinunter Simon's,
In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Zu dem Hauſe Matthes Martin's,

Seal need tuhkröd tüdrukud
Ja irialli neiukſed.
Seal wöttame naeſe nappikeſe,
Piſikſe ja pinikſe,
Pipo warre pikkuſe
Ja ärja förra ſuruſe,
Warſa kabja körguſe!

Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Und die mäuschengrauen Mädchen.
Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Gar ein zierliches und zartes,
Von des Pfeifenſtielchens Stärke,
Von des Hahnenfußes Höhe,
Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,
Ullu al teggi uta laewa,
Jaan teggi laewa laglelui ſe,
Lagleluiſe, pirupuiſe.
Kared teggi ſiſe kannaluiſed,
Aerod teggi ſiſe anneluiſed,
Pidad teggi ſiſe pihhelgaſſed,
Tollipulgad tommigaſed.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,
Ni kui neidode linnaſid;
Jaan panni peale nöriſid,
Ni kui öbbe löngulid.
Sai ſe laewa walmis ſanud,
Jaan lükkas laewa liwadeſe,
Toukas törwatud weeſe.

Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Ruderbänke von Eſchenholze,
Ruderhalter von Faulbaumholze.
Hiernach ſetzte Jahn die Segel drauf,
So wie ſind der Mädchen Tücher;
Hiernach ſetzte Jahn die Seile drauf,
So wie Garne ſind von Silber.
War das Boot vollendet worden,
Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:
Jahn nun ſetzt' ein greiſes Paar drauf:

Wannad ſoudſid, abbe uddiſes.
Ruder rauſchten, Bärt' erbidmeten.

Jaan panni peale nore pari:
Jahn nun ſetzt' ein junges Paar drauf:

Nored ſoudſid, purjod joudſid!
Ruder rauſchten, Segel bauſchten!

Soudſid Rija liñna alla,
Ruderten nach der Stadt, nach Riga,

Kullama kirriko alla.
Unter die Kirche des Goldlands.

Sääl olli ritas neidoſid:
Standen dort in Reihn die Dirnen:

Ees olli ritas elmeskaela,
Vorn in der Reihe Perlenhälſe,

Tagga ritas taterkaela,
Hinten der Thalerhälſe Reihe,

Wahhel olli waeſe lapſe rita.
War dazwiſchen der Waiſen Reihe.

Jaan wöttis wahhelt waeſe lapſe,
Jahn wählt aus der Mitte die Waiſe,

Otſa pealt wöttis orjokesſe.
Wählt die Magd ſich aus der Menge.

Illos jäi ambad irwitama,
Stand die Zarte, wies die Zähne,

Kenna jäi kaela köngutama,
Stand die Schöne, ſtreckt den Hals vor,

Walge jäi pead wangutama.
Steht die Weiße, wiegt das Köpfchen.

Se astus Jani abbiſe,
Jene wurde Jahn's Gehülfin,

Sirgus ſidi wodees,
Streckte ſich im ſeidnen Bette,

Paiſus padjade wahhel.
Quoll inmitten der Kiſſen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff, d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (laia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasfike, kannike (Hochzeitssängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

---

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied **A** betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, O. Z. Leipzig 1847, I, 71. **F** ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu **H** vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch **J** ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

Brautgefolge.

Terre, terre, lajokenne, Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta! Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles,
Kes andis arrola kätte?

Jummal teid tele terwestelles,
Maria and' arrola kätte.
Mis teid tele wiwistelles?

Ohjad läkſid ounapuuſa,
Päitſed päwa näludelle.

Kes wött' ohjad ounapuusta,

Päitſed päwa näludeſt?

Seep ſe peio poiſikenne:

Se wött' ohja ounapuusta,
Päitſed päwa näludeſt.

Wer begrüßt' euch auf dem Wege,
Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?

Gott begrüßt' euch auf dem Wege,
Maria reicht' am Rain die Hand.
Was verweilt' euch auf dem Wege?

Blieben am Apfelbaum die Leinen,
An der Sonne Strahlen die Halftern.

Wer langt von dem Baum die Leinen,

Von der Sonne Strahlen die Halftern?

Dies der Bräutigam, das Knäbchen:

Langte von dem Baum die Leinen,
Von der Sonne Strahlen die Halftern.

B.

Oue poolt ſiſſeminnes. — Beim Eintritt.

Peio poolt naeſed. — Bräutigamsgefolge.

Et laſſ' küſſin kuladelle,
Kas on pestud peio pinki,

Kaſiko aſſe kaſſitud.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!
Kül ma pühhin pöllellane,
Äigan rätte järellane!
Siis tullen tuwike tubbaje,

Astun marjoke maiaje,

Weren weike pörmandale.

Laß mich fragen, laß mich lauſchen,
Ob des Bräut'gams Bank gewaſchen,

Sauber der Sitz der Sängerin.
Iſt's nicht alſo, iſt's nicht nöthig!
Wiſche wohl ſie mit der Schürz' ab,
Rein' ge mit dem Rand des Tuches!
Jetzt tret' in die Stub' ich Taub' ein,

Wandle Beerchen in die Wohnung,

Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomiſſe jures. — Beim Trinken.

Männerſtimmen.

Jo, kurko, kañna kaela,
Wötta wasto, waskirinna:
Kül jallad koio wiwad,
Seäred ſängije ſeawad,
Pölwed pöhkuje poewad,
Labbajallad wodeeie.
Oiskan muunne ölle peäle,
Kaljun teiste kalja peäle,
Wingun teiste wina peäle!
Ei olle koddo keddagi,
Ei olle maias middagi:
Perre ſöi päddaka jure,
Lapſed männi ladwakesſi.
Minna oiskan, miks ei oiska?
Rahha mul rakſub rättikuſa,
Tibbo tillerdab pihhuſa!

Trinke, Gurgel, koſte, Kehle,
Nimm nur an, du ehrner Buſen:
Finden ſchon nach Haus die Füße,
Tragen bis an's Bett die Beine,
Kriechen auf die Streu die Kniee,
Hin auf's Lager die Fußblätter.
Hier bei Andrer Ahle jauchz' ich,
Kreiſche bei der Fremden Koſent,
Wälſche bei der Andern Weine!
Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Habe zu Haus auch wieder nichts:
Das Geſind aß Weidenwurzeln,
Auch die Kinder Kieferknospen.
Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt' ich?
In der Taſche trillert Geld mir,
In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otſima minnakſe. — Die Braut hat ſich verſteckt.

Peio poolt naeſed. — Bräutigamsgefolge.

Siit on läinud ſirgo heäled,
Läbbi paio parti heäled,

Otſe kui orrawa jäljed!

Siin on ſirgo ſeiſatanud,
Part on kingi paelutanud.

Tehke lahti laiad ukſed!

Hier ging hin des Vögleins Stimme,
Durch's Geſträuch des Entleins Stimme,

Eben wie des Eichhorns Sprünge!

Hier geſtanden hat das Vöglein,
Hat die Schuh' geſchnürt die Ente.

Thuet auf die weiten Thüren!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!
Recht so, recht so, Bräutigämchen!

Kes käskis sajoga tulla?
Wer hieß mit Geleit dich kommen?

Eks woinud sallaja tulla?
Konntest du nicht kommen heimlich?

Neido! hüdis pilli heäle:
Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:

Neido lendis leppikule,
Bräutchen flog zum Föhrenwalde,

Neido kargas kasikule;
Bräutchen sprang zum Birkenwalde;

Wirros wimaks nähtud neido,
Ward zuletzt gesehn in Wierland,

Harjus andid jaggatud;
Theilte Gaben aus in Harrien;

Paides pea suggenud,
Strählt' in Weißenstein das Haar sich,

Willandis on wihhelnud.
Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,
Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,

Ehhi eide põlwe wasto:
Schmücke dich zum Stand der Mutter:

Taño pähhe, pärga mahha,
Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,

Pärga mahha pärrijale!
Kranz herunter um den Erben!

Juustukku taño katte,
Deine Locken deck' ein Häubchen,

Päso-pessa põlle warjo!
Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe
Jungfraunstands, verschmähten Standes

Pärga mahha paisatakse,
Kranz, er wird hinweg geworfen,

Alwast ärra põlgatakse!
Wird verachtet als geringe!

Küllap ehk saad kahhetsema
Möglich wär's, daß du beweintest

Ella neio endist põlwe,
Einst den frühern Stand der Jungfrau,

Neio põlwe, piga piddo,
Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,

Kus sa kullerkuppokene,
Wo du eine Engelblume,

Armas angerwakakene,
Ein gar minn'ges Mädesüßchen,

Nurme kanni norokene
Eine junge Auenblume

Mürro pingila murreta
Auf dem Rasensitze sorglos

Eide eldusel õitsesid,
In der Mutter Milde blühtest,

Kus sul romad rõemo rakkes
Wo im Luftgespann die Stränge

Kerged kelko keritasid,
Dir ein fliegend Schlittchen führten,

Kus sul adra illu ikkes
Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens

Õlpo põldu kündemaies.
Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!
Schmück dich, Bräutchen, schnell, o Bräutchen!

Ulk on ootjaid ukse tagga,
Viele harren vor der Thüre,

Paljo silmi sihtimaies,
Auf der Lauer stehn viel Augen,

Paljo keli kõlkimaies!
Schon in Zug sind viele Zungen!

Kesse ehtel aeawiitlik,
Wer beim Schmücken Zeit verschwendet,

Seep ka töle tossokene.
Ist auch schläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,
Gar ein schlimmer Zeitverschwender,

Tossopaddi parrajaste:
Gar des Schlafes schönstes Kissen:

Se on pärris teie peio!
Das ist erbhaft euer Jüngling!

Meie neio, lõukene,
Unser Bräutchen, unsre Lerche,

Lõritelles enne koito,
Lõſſitelles pärraſt päwa,
Ei ta tukkund tunnikesta,
Egga uinund unda nähhes.
Laulo-räästas logo wõttes,
Künni-lindo leiko wäljal,
Logo wõttis lõukene,
Riſus räggastikkuſt rääs-
tas,
Et ei kõrta kõrwal jänud!

Tirilirte vor dem Frühroth,
Bettet' erſt ſich nach dem Abend,
Hat kein Stündlein heut ge-
ſchlummert,
Noch geſchaut im Schlaf ein
Traumbild.
Schwaden ſammelnd als Sing-
droſſel,
Auf der Ernten Feld als Nacht'-
gall,
Sammelte die Lerche Schwaden,
Las im Dickicht ſie die Droſ-
ſel,
Daß kein Hälmchen blieb da-
hinten!

Weiber von außen.

Peio on meſi ülle külla,
Ülle walla warmas meſi,
Kihhelkonnas kulus meſi,
Rikkas meſi ülle rigi!
Neio pettis peio ſilmad,
Teggi ſilma terrad ärra:
Ei olleks muido tedda wõt-
nud,
Kül olleks ſanud Sakſalaſe,
Linnaſt lindi linnokeſe,
Allewiſt alja armokeſe!

Erſter Mann im Dorf der
Bräut'gam,
Raſcher Mann im ganzen Gaue,
Allbekannt im Kirchenſprengel,
Reicher Mann im ganzen Reiche!
Bräutchen trog des Bräut'gams
Augen,
Ihm der Augen Stern' um-
zaubernd:
Sonſt hätt' er ſie nicht genom-
men,
Hätt' erhalten eine Deutſche,
Aus der Stadt ein Bänder-
vöglein,
Aus dem Flecken fern ein Lieb-
chen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,
Pettis meie norokeſe!
Meſſimelel, palwe kelel
Awwatelles armokeſe:

Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Trog auch unſre Jugendliche!
Honigherzens, ſüßen Scherzens
Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,
Luiskas wallet wandelikko:
Malika marjad maggulad
Tuſeldatud torbikus
Petſid neio mele ärra.

Wirbelte windig Eitelkeiten,
Firmelte ſie mit falſchen Eiden:
Erdbeeren, gar überſüße,
In verzaubertem Borkkorbchen
Haben das Herz der Maid
bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,
Ei olle walleta wabbanda:
Peio ſüdda, ſelge allik,
Paistis läbbi põhjaneni!
Neio kombed kolletanud
Pandi kuldſe kane alla,
Õbbe kue õlma alla,
Sidi ſeliko ſeina tahha,
Et ei peaks tume tunnetama
Kalli kore katte alta!
Kaun olli keña kuldaane,
Jwwas uſike immitſes!

Kein Betrüger iſt der Bräut'-
gam,
Hat kein Lügen abzuleugnen:
Bräut'gams Herz, ein klarer
Bronnen,
War durchſichtig bis zum Boden!
Doch der Braut verblühte Sit-
ten
Deckte man mit goldnem Deckel,
Mit der Zindelborten Zipfel,
Sammt der Wand des Seiden-
kleides,
Daß man nicht den Kern erkennte
Unter'm Schutz der ſchönen
Schale!
Schön von Golde ſchien die
Schote,
Wand ein Würmlein ſich im
Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,
Seep on teie peio pärris!
Musta wähhi urkaneſe,
Seep on teie peio kujjo!
Meie neio näggus nirki;
Palged ehha puñaliſed!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed
Wagga lapſe warrandus!

Schöner Schote ſieches Kern-
lein,
Das iſt euer Bräut'gam erbhaft!
Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Der iſt eures Bräut'gams Bild-
niß!
Unſre Braut ein art'ger Wieſel;
Wangen wie die Abendröthe!
Taubenherzchen, Taubenſitten
Sind des frommen Kindes Erb-
theil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,
Schmücke, ſchmücke, liebes Mädchen,

Ehhi neile ehteeile,
Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;
Der einſt deine Mutter ſchmückte;
Panne neile paeludelle,
Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:
Die einſt deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,
Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,

Otſa ette holepärga,
Vor die Stirn den Kranz des Kummers,

Pealaele laia linti!
Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,
Schmück dich hurtig, hell iſt's draußen,

Sea korrad, koit on wäljas,
Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,
Daß die Schlitten mögen ſchweben,

Ree tallad tantſimaie,
Schön der Schleifen Kufen tanzen,

Koddarad kolliſemaie!
Raſch die Speichen ſpringend knarren!

Reggi kidab uta lunda,
Preiſt den friſchen Schnee die Schleife,

Hobbone kullo reggeda,
Preiſt das Pferd die glatte Schleife,

Jännes arwa awikuda,
Haſe den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,
Birkhuhn das dichte Erlendickicht,

Karro körged kaſikud,
Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada uddu ſt ilma!
Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,
Bräutigämchen, beſtes Knäbchen,

Tunnid wötta mo öddeda,
Wußteſt du zu frein die Schweſter,

Tunnid wötta, tunne hoida!
Wußteſt du's, wiß ſie zu hegen!
Ärra laſe laste lüa,
Laß die Kinder ſie nicht ſchlagen,
Perrepoia peäle käia,
Nicht des Hauſes Sohn andringen,

Sullaſe ſuggu könnelda.
Das Geſinde widerſprechen.
Seiſa ſeinakli eeſa,
Steh davor wie eine Wand du,
Olle warjusta wahhela,
Zwiſchen ihnen ſchütz als Schirm ſie,

Seiſa eesta kui ſe ſeina,
Steh vor ihr anſtatt der Wand du,

Raiu wasta kui ſe rauda,
Hau dawider wie dies Eiſen,
Panne wasta kui ſe paſi!
Halt dawider wie die Flieſe!

J.

Spruch im Herrnhauſe.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:
Denk zu gedenken:
Unnusta und,
Scheuche den Schlaf,
Pea mees meles,
Halte den Mann hoch,
Pea tanno peas!
Auf dem Haupt die Haube.

---

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

B Z. 5 weist auf ein Sprichwort; J Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad. — **Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.**

Des Bräutigams nächste Verwandte.

Minno ella wennakenne, — Brüderchen, o du mein Bester,
Eile läksid kui se poisi, — Gestern gingst du gleich als Jüngling,
Tänna tullid kui isa, — Kehrtest heut anher als Vater,
Töid emmanda tullesagi, — Führtest heim die Herrin kehrend,
Saiasöja sanisagi, — Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Wardalöja warjusagi, — Sie, die drischt, in deinem Schatten,
Kareaaja körwaasse. — Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.

Hochzeitsgefolge.

Terre nüüd, perre isad, — Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad, — Gruß dir nun, des Hauses Mutter,
Terre, se usi peioperre! — Neue Freundschaft des Bräutigams!
Wadake nüüd, isa, wadage nüüd, emma: — Schauet nun, Vater, schauet nun, Mutter:
Se teile nüüd anti aida lukkiks — Die schenkte man euch als Schloß des Speichers
Ja anti teile abbiks! — Und schenkte sie euch zur Hülfe!
Küllab sate tunda, kui kuleb sanna. — Werdet erfahren, wie folgsam dem Wort sie.
Andke tale weel öiget öppetusi! — Gebet ihr noch die rechte Unterweisung!

Ellage siis teie illusaste! — Lebet denn ihr nun auf das lieblichste!
Tehke omma töda targal wisil, — Thut eure Arbeit verständiglich,
Et sa ep te perreda mürinat, — Daß euch nicht ist voll Lärms das Haus,
Et kambris polle kuulda kärrinat, — Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,
Rihhalus polle rio heält. — Aus der Darre kein Drohn des Zanks.
Siis sind heaks hütanekši, — Dann wirst du als gut gepriesen,
Isa so kauniste kaswatand, — Fein erzogen von dem Vater,
Emma so öiete öppetand! — Recht belehret von der Mutter!

C.

Kui wiakse laua tahha. — **Die Braut wird hinter den Tisch geführt.**

Peio poolt naesed. — Bräutigamsgefolge.

Neitsikenne norokenne, — Jüngferchen, du junges Mädchen,
To meile käed kärredad, — Bring heran behende Hände,
To meile jallad libbedad, — Bring heran geflinke Füße,
To meile kahhekša kangapakko, — Bring heran acht Leinwandballen,
Sadda pari sapasukke, — Hundert Paar an Stiefelstrümpfen,

Kümme pari kindaaida, Zehen Paare her an Handschuhn,
Wiisi pari wikkelsukke! Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta, Viel Gesinde hat der Bräut'gam,
Kasal paljo kattemista! Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje, Dann wird laut dein Lob im Hause,
Au tulleb sisse akkenasta! Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida, Viel sind da der Lad' Entleerer,
Ande wakka algejaida: An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kitse kinkijaida, Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida! Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis sest kitsest kingitasse, Was doch wär' ein Zicklein schenken,
Hallist talless annetasse? Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitse, Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Tulleb susi, tappab talle! Kommt der Wolf, ist gewürgt das Lamm!
Seep on ödde ommetigi, Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes se kingib kirjo härja, Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesse! Giebt ein graugetüpfelt Hengstlein!
Pul löi soe külle peäle, Seitlings stößt den Wolf der Stier doch,
Täk löi hundi seljaliste! Rücklings wirft der Hengst den Würger!

E.

Kui anded jaggatakse. Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitsikenne, Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutasa, Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasa: Arme, für die ämsige Mühe:
Köwwa wöö kootutasa, Für des straffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasa. Für des Buntwerks feste Bindung.
Illusad sinnised löngad, Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnased löngad, Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad, Welch ein weißer Zwirn dazwischen,
Rattaskirjad keskeelle! Räderzierden in der Mitte!

Naddo. Des Bräutigams Schwester.

Otasin wenda kaswamaie, Wartete, daß der Bruder wüchse,
Wenda naesta wöttemaie, Heim die Frau der Bruder führte,
Suri sukke todamaie, Daß man stolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie. Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa, Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda, Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naese! Wuchs der Bruder: nahm ein Weib sich!
Nüüd sain wöö wennaltana, Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeseltana; Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitse sain ma suurta wöda, Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahhekса kallasabbada, Acht der Fischschwänz' auch an Bändern,
Wiis sain wie löngulista, Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus sain kassikäppilista! Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitsikenne, Sei gedankt, du süße Jungfrau,
Olle terwe andemasta! Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Liunotamisfe jures. — Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsetzt.

Neitsikenne norokenne, — Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mullo so juus murrenes, — Firn, da härmte sich das Haar dir,
Tunna so pea süggeles. — Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots sul otab otsikuida, — Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida, — Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti. — Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne, — Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead suggeda, — Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kassida! — Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Ma soen sulla juusta, — Glätten will des Haares Guß ich,
Lahhutellen kulda lakka! — Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakse maggama. — Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brautgefolge.

Peiokenne, poisikenne, — Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Kas ollid ussin, tuike, tikkima? — Warst du, Täubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina sängissagi, — Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea alluksele? — Unter'm Haupt ein zart Gezweige?
Siis annan alluspallaka, — Unter breit' ich dann das Betttuch,
Annan ue halli waiba! — Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled sängissagi: — Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat, — Breit' ich nicht das Betttuch unter,
Egga uta halli waipa — Noch die neue graue Decke
Teie mustele öllile, — Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korwenuile kölkaaile! — Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naisokessed naljakamad! — Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne, — Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Tänna tullin watamaie, — Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on sella sömissella, — Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona sötis, — Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on selle jomissella, — Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Mis eite koddona jotis. — Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb seppa poega, — Mag des Schmides Sohn es wissen,
Arwab Harjo me'e sullane, — Kund es sein des Harriers Knechte,
Ehk temma könnib aida teda, — Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
Ölle kinkerid käessa, — In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelassa, — Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Ehk on sirko ammo sönud, — Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud! — Längst gegessen hat das Gänslein.

I.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre issad, — Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada! — Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd sõdud, jomad jodud:
Speisen speisten, Tränke tränkten uns:

Olge terwed, meie tänname!
Werde Heil euch, wir bedanken uns!

Pisut on neida päiwisida,
Wenige sind nur solcher Tage,

Arro agga neida aegosida!
Selten sind sie, solche Zeiten!

Aitümmal selle hea õlle eest!
Sei gedankt für dieses schöne Ahle!

Kassinaste olled käinud kaole,
Sparsam bist du hin zum Spring gegangen,

Saggedaste magge salwes,
Oftmals an der Süße Kasten,

Liga arwa hallikusse:
Allzuselten an die Quelle:

Nüüd on ka õllut illusa,
Drum ist auch dieses Ahle schön,

Maitseb liate maggusa!
Schmeckt darum besonders süße!

Hummalad on noppitud holega,
Sorgsam ward der Hopfen eingesammelt,

Keik on kauniste kuiwatud.
Alles auf's trefflichste getrocknet.

Olle terwed, perre isad!
Werde Heil dir, des Hauses Vater!

Sa olled paljo waewa näinud,
Viele Mühe hast gehabt du,

Sa tunned ka ommast tüllidelt.
Hast erduldet deine Plage.

Teil on nüüd nori naesokenne.
Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.

Issa tale weel kingib kirjo lehma,
Noch giebt der Vater eine bunte Färse,

Annab tale koddunt kolme lammast.
Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.

Õekenne norokenne!
Schwesterchen, du Jugendliche!

Willu siis perre wisisisse,
Wohn dich ein in des Hauses Weise,

Sünni agga perre seädusisse!
Schick dich in des Hauses Ordnung!

Nüüd agga lahku', langokessed,
Jetzt zum Abschied, Anverwandte,

Eggaüks omma koiose!
Jedes heim nach seinem Hause!

Sa jä agga perresse pärriseks!
Du bleib aber als des Hauses Eigene.

Kule agga hästi issa käsko,
Höre folgsam das Geheiß des Vaters,

Kule agga hästi emma käsko,
Höre folgsam das Geheiß der Mutter,

Olle agga mehhe melepärrast:
Immer sei dem Manne nach dem Sinne:

Siis sa olled agga äia ätse,
Werden wirst du dann des Schwähers Blume,

Äia ätse, ämma ätse,
Schwähers Blume, der Schwieger Blume,

Omma mehhena messina marri!
Heißen des Mannes honigliche Beere!

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,
Oh ſedda piddo ja pölwe,
Oh ſedda lusti ja römo!
Sul on need illuſad ſilmad,
Mul on weel halledam ſüdda.
Suud, käed tahhan ſul anda,
Käe peäl tahhan ſind kanda!
Sinniſukka meistremehhe poega,
Punnaperga tallomehhe tüttar,
Neiſt ſaab wimaks üks paar!
Illuſt pulma, pilli ja tantli,
Se keigeröömſam ſe ello!

O dieſes Leben und Lieben,
O dieſes Glück und Genügen,
O dieſe Freuden und Wonnen!
Du haſt ſolch holdiges Auge,
Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Mund, Hände will ich dir geben,
Dich auf Händen tragen und heben!
Stolzen Strumpfes ſichern Meiſters Söhnlein,
Krauſen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
Sie werden endlich ein Paar!
Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Welch allerwonnigſtes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrſcheinlich der Meinung iſt, daß die Erkrankte guter Hoffnung ſein möge, giebt dem Rathfragenden die Weiſung, ſofort Gerſte einzuweichen, das Malz zwiſchen Tüchern keimen zu laſſen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,
Wöttin mullo nore naeſe,
Tunnamullo teiſe pole.
Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.
Läkſin ella heinamala,
Wötſin naeſe kaſaaie.
Nitis heina illuſaſte,
Wöttis logo lusti pärralt,
Aias kare kaunikeſa;
Nitis heina, elkis metſa,

Brüderchen, o du mein Beſter,
Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Röthlich war ſie und regſamlich,
Weißlich war ſie und wonnevoll,
Munter war ſie und muthiglich,
Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Auf die grüne Wieſe ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Mähte ſie das Heu behende,
Nahm die Mahd zuſammen munter,
Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,
Raius paio, paukus metſa!
Hakkas pölweda pöddema,
Säre marjada maggama,
Kinga paeluda kidduma!

Minna nuttedes koioie,
Jookſin kermeſt jo küllaie:
Külla eided, eidekesſed!
Eite warsti wasta kostis:
„Mis ſa nuttad, poega nori?“
Minna moistin, kohhe kostin:
Miks ma ei nutta, eidekenne?
Wöttin mullo nore naeſe,
Tunnamullo teiſe pole.

Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.

Läkſin ella heinamala,
Wötlin naeſe kaſaaie.

Nitis heina illuſaste,
Wöttis logo lusti pärraſt,
Aias kare kaunikesſa;
Nitis heina, elkis metſa,
Wöttis logo, lökſus metſa,

Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Fingen an die Knie' zu knicken,
Ihr die Waden an zu wanken,
Schnürten ſie der Schuhe Bänder!

Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Haſtig in das Dorf hinunter:
Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?“
Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Röthlich war ſie und regſamlich,
Weißlich war ſie und wonnevoll,
Munter war ſie und muthiglich,
Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Auf die grüne Wieſe ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Mähte ſie das Heu behende,
Nahm die Mahd zuſammen munter,
Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metſa!
Hakkas pölweda pöddema,
Säre marjada maggama,
Kinga paeluda kidduma!

Eite möistis, kohhe kostis:
„Poiakenne, wennikenne,
Wiska linnakſe ligguie,

Kaerad kakſi mattukſeie,
Odrad otſeti weddeie!

Te ſiis öllut punnane,

Te wina wirde karwa.

Joda ſiis naene öllelani,

Öllelani, winalani:
Siis laab naene terweekſi,

Siis on terwe ja terrane,

Siis on walge ja walluſa!“

Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Fingen an die Knie' zu knicken,
Ihr die Waden an zu wanken,
Schnürten ſie der Schuhe Bänder!

Hört's die Mutter, ſprach zur Stelle:
„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wirf das Malz nur in die Weiche,

Zwiſchen Hüllen hin den Hafer,
Gleich in's Waſſer die Gerſt' hinein!

Braue dann ein Bier, ein braunes,

Einen Wein von der Würze Farbe.

Tränk dein Weib dann mit dem Biere,

Mit dem Biere, mit dem Weine:
Dann wird ſein dein Weib geneſen,

Dann iſt friſch ſie und freudenvoll,

Dann iſt weiß ſie und wunderſam!“

88. Eheglück und Unglück.

In **A** sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in **B** bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattast aiama, wisklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatesa, — Was besorg' ich, will ich singen,
Kardan wälja ütteltesa? — Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
Mul polle ulgas ei omada, — In der Meng' ist nicht die Meine,
Teista poolt ei teiste seas! — Unter den Andern mein Ehgemahl!
Miño oma on jo kaugel, — In der Weite weilt die Meine,
Teine pool tagga Tallinad. — Jenseit Revals mein Ehgemahl.

Kui on aige, aitko Jumal, — Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Kui on terwe, tehko rõemo! — Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Tuul tal togo terwisida, — Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Pilwed pikkada iggada, — Wolken ihr ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta, — Himmel weisen Sinn ihr senden,
Wessi wigo tal sõñumid, — Ihr das Wasser Bothschaft bringen,
Kaste katt'ko tal kaebamisi: — Thau ihr kühlen ihre Klage:
Senni kui sõidan järrele! — Bis ich nach ihr fahren könne!
Pañen siis alli aisateni, — Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Musta muido munderisse, — Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesse; — In den Silberschmuck die Schecke;
Lassen allil lausa joosta, — Lasse den Schimmel lustig laufen,
Täkkul täiela karrata. — Vollen Sprungs die Schecke springen.
Käggo mul kukkub logo peale, — Auf mein Krummholz fliegt ein Kuckuk,
Teine teise aisa peale, — Auf die Deichsel fliegt der andre,
Kolmas sani koljo peale, — Auf des Schlittens Dach der dritte,
Künni-lind kübbara peale. — Auf den Hut eine Nachtigall.
Sõidan äija ukse ette, — Fahre vor des Schwähers Thüre,
Sõidan ämma akna ette: — Fahre vor der Schwieger Fenster:
Terre, äija äkkiline, — Gruß dir, Schwäher, scharfgelaunter,
Terre, ämma kannatliku: — Gruß dir, Schwieger, sanftgesinnte:
Kas on mo neido koddoie? — Ist mein Holdchen, ist's daheime?

Sealt tõin naise nastulise, — Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
Tiña-rinda tillukese, — Eine zarte Zinngezierte,
Waski-rinda walgekese! — Eine weiße Erzgezierte!
Illus olli eina nitemaie, — Hold war sie das Heu zu mähen,
Keña kaarta keritama; — Schön den Schwaden umzuschwingen;
Alla lõi ta angerwaksad, — Unter streute sie Mädesüß,
Peale kare pärna oksad, — Auf den Schwaden Lindenäste,
Keskeella jani-lilled, — In die Mitte Maienblumen,
Kare wahhel karro-kellad. — Zwischen den Schwaden Küchenschellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko, — Wahre Gott, verhüt's Maria,
Sedda lasta sündimasta, — Daß zur Welt ein Knabe komme,
Hea emma immetamasta, — Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,
Kes laab laisa naese kimpo!

Pannin leiba sõtkumaie:
Ennam temma pimme pillas jahho,
Kui ta sõgge sõtkus leiba!
Hädda mul ennesel nähja,
Teine hädda teistel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesa!

Pannin lõnga kedramaie:
Tükki temma tõmmas timba tõmba,
Teise tükki pinga panga,
Kolmas jälle, karnaps, katki!

Ei tulnd marjoke maggama,
Lehhesõrwoke lebbama;
Ütlen wimaks ommetigi:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!
Tulli hommik walge oue,
Hakkas kukke laulemaie;
Kukke laulis kusi korda,
Kanna kõrus kahhekša korda,
Ei tousnd marjoke maggamast;
Ütlen wimaks ommetigi:
Touse, marjoke, maggamast!
Hakkas siis üllesaiama:

Ihn Maria heb' und halte,
Dem ein träges Weib zu Theil wird!

Anstellt' ich sie Brot zu backen:
Mehr verstreut des Mehls die Blinde,
Als die Thörin backt des Brotes!
Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Schmerzlich Andern es zu schauen,
Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!

Anstellt' ich sie Garn zu spinnen:
Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Eine andre drillend drallend,
Reißet, risch, entzwei die dritte!

Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Nicht zur Ruh' des Blattes Ränd'chen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Hell im Hofe ward's am Morgen,
Hob der Haushahn an zu krähen;
Sechsmal krähete der Haushahn,
Achtmal gackert' auch die Henne,
Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Beerchen, auf! vom Bett erstanden!
Hebt sie an, sich aufzurichten:

Puhho temma aias kukkerpalli,
Teise korra hundirattast;
Hakkas peada sasimaie:
Pea temma sassis sõsa sasa,
Körwa järed kröpsa krapsa;
Hakkas wõõd wõle pannema,
Kehhawitsa kinnitama:
Panni korrad kõwweriti!
Hädda mul ennesel nähja,
Teine hädda teisel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesa!
Ütlen wimaks ommetigi:
Pannenüüd korrad otlekohhe!

Schlägt wohl einen Burzelbaum mir,
Auch ein andermal ein Wolfsrad;
Hebet an, den Kopf zu krauen:
Kraut den Kopf sich knirrend knarrend,
Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hebet an, den Gurt zu gürten,
Ihre Leibbind' umzulegen:
Windet sie in wüste Lagen!
Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Schmerzlich Andern es zu schauen,
Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On se mesi, mis minnula,
On se kasa, mis kannala!

Tulleb kõrtsista koioje,
Kerkib kui kurri toase:
Tubba keik tulle wallula,
Kodda keik kurja kirjewelle!
Wiskab sukkad sõnnikulle,
Kingad keske põrmandale!

Welch ein Mann ist mir geworden,
Welch ein Holder mir dem Hühnchen!

Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Bricht er wie der Böse in's Zimmer:
Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Auf den Aestrich hin die Schuhe!

*

Kui ei wötta marja maasta,
Anni ei ahjole lahhuta:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,
Pingi alla pihlakane,
Reie alla rämmelgane.
Wöttis anda pitki pihta,
Pitki pihta, förwi ſelga,
Lappi labba luida möda.
Turri ſiis tundis tomigaida,
Selga waene wahteraida,
Piht agga penida paioda!

„Kül minna tean jo, naeſokenne,
Kül minna tunnen tuppewöda,
Maitſen pannalde maggoda!
Weelap ahhi algamatta,
Kangaspuud on katſumatta!“

Jo tulli rutto ruſſikas,
Kerredaste käines kämmel,
Lendes leibade labbidas!

Hebt die Beere ſie nicht vom Boden,
Glättet die Gans ſie nicht am Ofen:
Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Bei der Bank ein Weidenſtecken,
Nächſt der Tenn' ein Nußbaumknittel.
Dieſe nahm er, ſchlug die Schultern,
Schlug die Schultern, riſch, den Rücken,
Schallend auf die Schulterblätter.
Knittel kannte nun der Nacken,
Ahorne der arme Rücken,
Schwanke Weiden ſchon die Schulter!

„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Auch iſt unverſucht der Ofen,
Noch der Webſtuhl nicht erprobet!“

Flugs auch fuhr ſchon die Fauſt daher,
Hob die Hand ſich hurt'gerweiſe,
Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,
Käſſa künni löritelles!
Nüüd a'ab lehti lehhepuuſſa,
Lehti puuſſa, rohto maaſſa,
Haljendab arrola heina,
Nötkub nömmeſſa päddakas,
Kigub ſooſſa kaskijalga,
Elgib ounad ounapuuſſa,
Elgib pähkelid ſallusſa,
Laulitütterid tallusſa!

Nun iſt's Sommer, iſt es ſonnig,
Lerchen zwitſchern zu dem Brachpflug!
Nun iſt Laub am laub'gen Baume,
Laub am Baume, Gras am Boden,
Grünen Kräuter auf der Aue,
Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Wiegt die Birke ſich im Bruche,
Leuchten Aepfel an den Aeſten,
Leuchten Nüſſe längs der Haide,
Hold im Haus des Sanges Maide!

Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:
Wikkati wiib arrulta heina,
Nugga nömmelta päddaka,
Kirwes raiub kaskijalga,
Hal wiib ounad ounapuusta,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,
Meſi wiib tütterid tallusta.

Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach:
Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Von der Flur die Föhr' ein Meſſer,
Fällt ein Beil die Birke nieder,
Nimmt der Reif vom Aſt die Aepfel,
Blitz die Nüſſe von der Haide
Und ein Mann dem Haus die Maide.

Nutma jäwad nurme nurgad,
Iggatsema metsa järed,

Hirnuma issa hobbosed,
Innisema eide lehmad,
Ammuma jäid wenna härjad
Sedda heada sõtijada,
Sedda heada jotiada,
Tarka tasselejaida!

Se olli hommiko ussine,

Enne walgeed warrane
Käis ta läbbi karjalaudad,

Lendas läbbi lehmalaudad,
Ilma eide teädematta,
Ilma tadi teädematta;
Pihhusesta pistis heinad,

Kammalulda kandis kaerad,
Warjulda wee weddas:

Eit ei teädnud hingestagi,
Taat ei targa melestagi.

Weinend harren heim die Matten,
Sehnsuchtsvoll des Waldes Säume,
Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Aechzend ihrer Mutter Färsen,
Brüllend harrt des Bruders Herde
Auf die Aetzerin, die treue,
Auf die Tränkerin, die treue,
Auf die Wärterin, die weise!

Mit dem Morgen war sie munter,
Selber vor der Sonne frühe
Drang sie durch der Herde Stadeln,
Flog sie durch der Färsen Stadeln,
Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ohn' daß es der Vater wußte;
Hielt das Heu hin mit den Fingern,
Hob den Hafer vor mit Händen,
Wand das Wasser weit im Schatten:
Merkte nichts der Mutter Seele,
Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

---

90. Der Töchter Dank.

Mit **A** verwandt ist ein finnisches Lied, Kateletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

A.

Millal maksan eide waewa,
Eide waewa, ella pima,
Hea emma immetiswaewa,
Käe peäla kandemisse,
Suu jures suiskumisse?

Mitto ööd ollid unneta,
Mitto suitso surukseta,

Mitto päwa louneeta,
Mitto hommikut ossata!
Ei löppend tulli toasta,
Sädde ei sängi sambaasta,
Hobbo halli rakkeesta,

Naene ei nori rideesta!
Otsis lapse lausujaida,
Nore nuttowõttijaida,

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Treuer Mutter Säugemühe,
Dieses Heben auf den Händen,
Dies Einlullen an den Lippen?

Schlaflos lagst du lange Nächte,
Bliebest vielmals ohne Frühtrunk,
Ohne Mahl so manchen Mittag,
Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Feuer kam nicht aus der Kammer,
Nicht der Funke von dem Lager,
Nicht das Rößlein aus den Riemen,
Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Seher suchte sie dem Kinde,
Thränenhemmer für das holde,

Lubbas lamba lauſujalle,
Kitſe kelekatſujalle,
Tuhkro runa tulijalle.

Minna kiusta kiljataſin,
Soota ſuda maigutaſin!

Moistakſin ſuul tännada,
Kelel anda aitümmada,

Kelepaelulla palluda:
Jummalale eide hinge,

Südda Jeſuſe ſülleje,
Käed Maria käddeje,
Pölwed loja pörmandale!

Eide kopſul ma koſuſin,

Eide makſal ma maggaſin,
Söin eide ſüddame ſoonta,
Purgeſin eide puſaluda!

Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Ihren grauen Gaul dem Zauberer.
Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Krauste meinen Mund ohn' Urſach!

Könnt' ich mit dem Munde danken,
Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Ziemend mit der Zunge flehen:
Gäb' ich Gott der Mutter Seele,
Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Ihre Hand Maria's Händen,
Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!

An der Mutter Lunge quoll ich,
An der Mutter Leber lag ich,
Aß der Mutter Herzensader,
Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,
Hea ema pima waewa,
Kahhel käel kandemiſe?
Kaswataſid tütterida,
Wiſid põllel põllo peäle,

Pañid parmaste wahhele
Sülle-täite keskeella:
Et ei tulnud tuli peäle,
Ei ſaddanud ſaddu rumala,
Egga werind wihma-ogo!

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Treuer Mutter Milch und Mühe,
Ihr das Heben auf zwei Händen?
Du erzogeſt, du die Tochter,
Schaffteſt in der Schürz' auf's Feld ſie,

Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
In des Mandels innre Mitte:
Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Daß kein Tröpfeln traf die Blode,
Noch ein Schauer überſchüttete!

Ehſtniſche Volkslieder.

Urſchrift und Ueberſetzung

von

H. Neus.

Dritte Abtheilung.

Herausgegeben von der ehſtländiſchen literäriſchen Geſellſchaft.

Reval, 1852.

In Commission bei Kluge und Ströhm.